

Auer Tageblatt

Befellungen nehmen die Redaktionen und für Auswärtige die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 63.

Anzeiger für das Erzgebirge

Redaktionspreis für Abonnenten: 12 Pfennige. Anzeigenpreis: 10 Pfennige. Kleinanzeigen: 5 Pfennige. Einmalige Anzeigen: 10 Pfennige. Einmalige Anzeigen: 10 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 213

Sonnabend, den 10. September 1932

27. Jahrgang

Reichstagspräsidium bei Hindenburg

Der Reichspräsident behält sich seine Entscheidung vor Reichstagsauflösung nächste Woche?

Berlin, 8. Sept. In Berliner politischen Kreisen sieht man mit Spannung dem Empfang des Reichstagspräsidiums beim Reichspräsidenten entgegen. Er wird sich so abwickeln, daß der Reichspräsident zunächst die Vorstellung der Mitglieder des Präsidiums entgegennimmt, und im Anschluß daran wird dann Präsident Goering seine Auffassung über die politische Lage entwickeln. Der Reichspräsident wird diese Ausführungen entgegennehmen. Es dürfte von den Umständen abhängen, ob er darauf erwidert. Sollte das der Fall sein, so wird er, wie man in politischen Kreisen vermutet, darauf hinweisen, daß die Notwendigkeit einer ungehinderten Durchführung des Wirtschaftsprogramms und die überaus wichtigen Verhandlungen mit dem Ausland in der Währungsfrage einen Wechsel in der Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick unmöglich machen. Dann wird am Montag der Reichstag zusammen treten, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Die Einzelheiten der Tagung sind in der Besprechung zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Kanzler festgelegt worden. Die Unterhaltung dauerte etwa eine Stunde. Man kann wohl annehmen, daß sie sich auf die Formalien der Reichstags-Tagung beschränkte, zumal die gestrige Rede Hitlers besonders in dem Teil, der sich gegen den Reichspräsidenten richtete, in Kreisen der Wilhelmstraße kaum dazu beigetragen haben dürfte, eine freundlichere Atmosphäre zu schaffen. Die Aussprache im Reichstag wird voraussichtlich zwei Tage dauern. So daß die Auflösung also für Mitte der Woche erwartet wird. Heute mittag rechnete man noch mit der Möglichkeit einer erneuten Vertagung um etwa eine Woche. Bei den maßgebenden Parteien des Reichstages herrscht aber jetzt eine Stimmung vor, die die Möglichkeit

einer solchen Pause wieder reduziert hat. Sollte danach der morgige Empfang Goerings beim Reichspräsidenten die Ausschichtslosigkeit der Bemühungen um einen Regierungswechsel dartun, so werden wahrscheinlich die Parteien keine Vertagung eintreten lassen. Das Schicksal des Reichstages wird sich also voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag der kommenden Woche begeben.

Der Empfang

Berlin, 9. Sept. Der angekündigte Besuch des Reichstagspräsidiums bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg erfolgte heute vormittag kurz nach 11.15 Uhr. An dem Empfang nahm auch Staatssekretär Meißner teil. Im Anschluß an die Vorstellung der einzelnen Mitglieder des Präsidiums erfolgte eine Aussprache, die etwa 20 Minuten dauerte und in deren Verlauf alle Herren zu Wort kamen. Reichstagspräsident Goering legte dar, daß der Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit aufweise. Der deutsche nationale Vizepräsident Graf Wibeck sprach aber grundsätzlich den Ausführungen Goerings mit einem Hinweis darauf, daß es nicht Aufgabe des Reichstagspräsidiums sein könne, dem Reichspräsidenten politische Vorschläge zu unterbreiten. Auch der Herr Reichspräsident stellte sich auf diesen Standpunkt, fügte aber hinzu, daß er nichts dagegen habe, daß die Herren ihre Ansicht zum Ausdruck brächten. Goerings Ausführungen gipfelten darin, daß er den Reichspräsidenten hat, die letzten Entscheidungen nicht eher zu treffen, bis er die Vertreter der großen Parteien empfangen habe, um ein Zusammenarbeiten des Reichstages mit dem Reichspräsidenten zu ermöglichen.

Der Herr Reichspräsident hat sich die letzte Entscheidung vorbehalten.

Taktlosigkeit — oder was sonst?

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt unter dieser Ueberschrift:

Seitdem die Nationalsozialisten an dem verhängnisvollen 13. August das Amt des Vizekanzlers und preussischen Ministerpräsidenten, das ihrem Führer angeboten wurde, abgelehnt haben, wird ihre Agitation immer maßloser. Sie richtet sich in erster Linie gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg und Herrn von Papen. Dem letzteren hat der Abg. Goebbels nachgelagt, er habe im Kriege nichts anderes geleistet, als in Amerika zu sein und dort die Aktienmappe zu verwalten. Dabei sollte auch Herr Goebbels wissen, daß der Rittermeister von Papen nicht nur in den Vereinigten Staaten Militärattaché gewesen ist, sondern sich auch auf den europäischen und asiatischen Kriegsschauplätzen mit großer Auszeichnung bewährt hat. Noch unerfreulicher und niederziehender sind die Angriffe gegen den Reichspräsidenten, dessen ehrenwürdiges Alter nicht einmal geschont wird, wenn es den nationalsozialistischen Führern gerade in den Kram paßt. Schon in der Versammlung am 1. September in Berlin hat Hitler sich gerühmt, nur halb so alt zu sein wie Herr von Hindenburg. In seiner Rede in München am 7. September hat der nationalsozialistische Parteiführer ebenfalls ausgeführt:

„Mein großer Gegenspieler, Reichspräsident v. Hindenburg, ist heute 85 Jahre alt, und ich bin 43 Jahre alt und fühle mich ganz gesund. Mir wird auch nichts geschehen, denn ich fühle deutlich, für welche große Aufgabe mich die Vorsehung auserkoren hat. Bis ich einmal 85 Jahre alt bin, lebt Herr v. Hindenburg schon lange nicht mehr.“

Welche Vermessenheit klingt aus dieser Sprache! Welche Autorität wird hier angetastet und welcher Mangel an Ehrfurcht kommt zum Ausdruck! Herr Hitler sollte wissen, daß es nationale Werte gibt, die höher stehen als jedes Parteibedürfnis und die angustasten ein freies Volk be- ginnen ist. Er sollte sich der ernststen Mahnung erinnern, die der Reichspräsident ihm in der Unterredung vom 13. August erteilt hat: „Die von Hitler angekündigte Opposition der NSDAP. ritterlich zu führen und sich seiner Verantwortung vor dem Vaterlande und vor dem deutschen Volk bewusst zu bleiben“. Leider hat schon das Telegramm an die Beurteilten von Beuthen hervorgehoben, daß Hitler für die große Aufgabe kein Augenmaß besitzt und seine Reden vom 1. und 7. September zeigen das selbe. Wenn gleichwohl der „Angriff“ diesen Parteiführer als den „größten deutschen Staatsmann“ bezeichnet, so braucht dazu kein Wort verloren zu werden.

Der Reichsaußenminister beim Reichspräsidenten

Berlin, 8. Sept. Der Reichspräsident empfing heute im Anschluß an den Vortrag des Reichskanzlers den Reichsaußenminister von Neurath.

Empfang Goerings beim Reichskanzler

Berlin, 8. Sept. Reichskanzler von Papen empfing im Anschluß an seinen Besuch beim Reichspräsidenten den Reichstagspräsidenten Goering.

Die Deutschnationalen gegen die Nationalsozialisten

Berlin, 8. Sept. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Donnerstagnachmittag in Anwesenheit des Parteiführers Dr. Eugenberg eine Sitzung ab, die sich zunächst mit Wirtschaftsfragen beschäftigte. Im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsprogramm der Regierung wurden Anträge vorbereitet, die insbesondere eine Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft und sozialpolitische Forderungen bei den neuen Maßnahmen zum Ziele haben. In der anschließenden politischen Aussprache wurden auch die Bestrebungen zur Bildung neuer Mittelgruppen besprochen, wobei die Fraktion zum Ausdruck brachte, daß diese Bestrebungen, die meist auf den Betätigungsbereich ehemaliger mittelparteilicher Parlamentarier zurückzuführen seien, wohl nicht ernst genommen werden könnten, weil sie nach allen Erfahrungen zum Scheitern verurteilt seien. Die Fraktion nahm dann

eine Entschlieung

an, in der es heißt, daß sie mit Empörung von den lägerischen Veröffentlichungen Kenntnis nahm, die besonders die nationalsozialistische Presse planmäßig im ganzen Lande über die DNVP. und ihren Führer verbreite. Diese unwahren und gehässigen Behauptungen hätten nur den Zweck, von der in den Reihen der Nationalsozialisten herrschenden

NSDAP. und Zentrum

Berlin, 8. Sept. Im Hause des Reichstagspräsidenten gegenüber dem Reichstagsgebäude fand am Donnerstagnachmittag eine gemeinsame Besprechung von nationalsozialistischen und Zentrumsabgeordneten statt, in der es sich um wirtschaftliche Fragen handelte. Neben dem Reichstagspräsidenten Goering nahmen an der Besprechung von den Nationalsozialisten der Abgeordnete Feder, vom Zentrum die Abgeordneten Stegerwald und Dessauer sowie Vizepräsident Esser teil. Ueber die Besprechung wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

In einer gemeinschaftlichen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der NSDAP. und der Zentrums- partei am Donnerstagnachmittag stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund stand das dringende Problem der Arbeitslosigkeit, ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen und die Sorgen für den Winter. Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ernststen Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuernachlassheiten das gesteckte Ziel, Arbeiter in ihre Stätten zurückzubringen, nicht erreichen, vielmehr in eine schwere Enttäuschung münden werde. Der sozialpolitische Teil der Notverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und über keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitzt, fand übereinstimmende Ablehnung. Darüber hinaus klärte die Besprechung hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturausschlusses Möglichkeiten, für deren Durchführung auch eine arbeitsfähige vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit des Reichstages vorhanden ist.

Der Standpunkt des Zentrums

Berlin, 8. Sept. Der geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Zentrums-Partei, Abg. Noos, sprach heute vor den Berliner Vertretern der Zentrums- presse zur politischen Lage. Das Zentrum teile, betonte der Redner, mit der Reichsregierung die Auffassung, daß gewisse Anzeichen für eine beginnende Besserung der Weltwirtschaftslage vorhanden seien. In einem solchen Zeitpunkt sei es notwendig, daß von der Staatsführung Maßnahmen getroffen würden, die den wirtschaftlichen Antriebs fördern und beschleunigen.

Gegen die generelle Ermächtigung der Reichsregierung auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung äußerte Abgeordneter Joos jedoch Bedenken. Die jetzt geplanten Maßnahmen seien im erheblichen Maße verbesserungsbedürftig. Das Zentrum sei überzeugt, daß der Konjunkturtrieb nur dann anhalte und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben könnten, wenn eine Beruhigung und Festigung der politischen und staatlichen Verhältnisse auf längere Sicht gewährleistet sei. Ebenso sei das Zentrum davon überzeugt, daß in der augenblicklichen Regierungskonstitution diese politische Stabilität nicht gegeben sei und durch sie auch nicht erreicht werden könne. Wenn die Regierung keine Mehrheit im Reichstag finde und trotzdem im Amt bleibe, sei sie gezwungen, den Reichstag erneut aufzulösen. Die jetzigen politischen Verhältnisse böten folgende Perspektiven: Gefahr von Staatsstreich, Auflösung der Parlamente, Neuwahl, mehrfache Neuwahl. Unter solchen Umständen, meinte er weiter, werde auch beim schönsten Wirtschaftsprogramm die Unternehmungslust nicht geweckt. Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen, so betonte Joos u. a. ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volke hat und die volle Einhaltung der Verfassung garantiert. Mit einer solchen Regierung kann der Gedanke eines Vertrauensabinetts (sogen. Präsidialkabinetts) durchaus in Einklang gebracht werden. Es muß möglich sein, eine Mehrheit im Reichstag zu finden, die in Selbstdisziplin einer Regierung auch ihres Vertrauens die Möglichkeit zu starker volltätiger Führung und so entscheidenden Entschlüssen gibt. Nach unserer Ueberzeugung stehen solche Möglichkeiten, wie ich sie hier andeute, auch heute noch offen. Keine Parteiberlegungen könnten und den leichterem Weg der Opposition weisen. Der Gedanke der Mitverantwortung an den Geschicken der Nation zwingt uns indes auf den Weg, den wir beschritten haben und pflichtgemäß weiter verfolgen.

Der Kanzler bei Hindenburg

Berlin, 8. Sept. Wie wir erfahren, empfing der Reichspräsident gegen mittag den Reichskanzler zum Vortrag. Bei dieser Gelegenheit wird natürlich die gesamte innenpolitische Lage besprochen.

schweren Ursache abzulösen, die durch das parlamentarische Kuppeln der nationalsozialistischen Führer mit der Zentrumspartei entstanden sei. Diese Veröffentlichungen, die marxistischen Methoden entsprächen, seien im Urteil der Fraktion nur ein Beweis mehr dafür, wie sehr das Vertrauen der DVP zu ihrem Führer gerechtfertigt sei.

Die Fraktionsberatungen werden am Freitag über Fragen der Verfassung und der Reichsreform fortgesetzt.

Vertreter des Großhandels beim Reichswirtschaftsminister

Berlin, 8. Sept. Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Warmbold empfing unter Beteiligung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels führende Persönlichkeiten der an der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte beteiligten Großhandelskreise. Es wurden dem Minister gegenüber die großen Besorgnisse zum Ausdruck gebracht, die über die Absichten der Reichsregierung, durch Einführung des Einfuhrkontingentsystems eine grundsätzliche Schwächung der deutschen Handelspolitik vorzunehmen, in den beteiligten deutschen Wirtschaftskreisen herrschen. An Beispielen der vor allem in Frage kommenden Warengruppen wurde nachgewiesen, daß die von der Landwirtschaft erhofften Wirkungen für die einzelnen Produkte mit Sicherheit ausbleiben würden, andererseits aber seit Jahrzehnten unter großen Opfern ausgebauten Geschäftsbeziehungen unübersehbaren Schaden erleiden müßten.

Die französische Antwort auf die deutsche Denkschrift

Paris, 8. Sept. „Intransigeant“ teilt mit, daß der Entwurf der französischen Antwort auf die deutsche Denkschrift in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung gestern vom Kabinettschef Herriot, Marcel Röh, nach London gebracht worden sei. Der französische Entwurf umfasse 14 handschriftliche Seiten. Er werde auch allen anderen Staaten unmittelbar auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege zugehen.

„Ami du Peuple“ verlangt, daß in der Antwort Frankreichs die Sicherheitsfrage in den Vordergrund gestellt werde. Selbstverständlich könne weder in London, wo der deutschfreundliche MacDonald regiere, noch in Amerika, wo die Hearst-Presse wütle, die französische Sicherheit abgelehnt oder gar festgesetzt werden.

Der französisch-englische Meinungsaustrausch

Paris, 8. Sept. Wie Havas berichtet, ist der für den morgigen Freitag in Aussicht genommene Ministerrat auf später verschoben worden, wahrscheinlich auf Sonnabend. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Beschluß darauf zurückzuführen sei, daß man den Mitgliedern des französischen Kabinetts die Möglichkeit geben wolle, vollständig die Ansicht der englischen Regierung über die deutsche Denkschrift kennenzulernen. In dieser Absicht der Informierung habe sich übrigens der stellvertretende Kabinettschef des Ministerpräsidenten Herriot, Marcel Röh, gestern im Auftrage Herriots nach London begeben. Röh dürfte am Freitag nach Paris zurückkommen. Der Meinungsaustrausch zwischen Paris und London trage übrigens einen offiziellen Charakter, und die Antwort, die Deutschland erteilt werde, werde nur im Namen Frankreichs lauten, an das allein sich die Berliner Regierung gewandt habe.

Amerika und die deutsche Wehrdenkschrift

Washington, 8. Sept. Unterstaatssekretär Castle erklärte in der heutigen Pressekonferenz, daß der französische Geschäftsträger ihm über die Ansicht der französischen Regierung bezüglich der deutschen Wehrdenkschrift unterrichtet habe. Amerika habe jedoch, so fügte der Unterstaatssekretär hinzu, sich nicht offiziell mit der Angelegenheit befaßt, und daher müsse er eine Stellungnahme ablehnen. Im

Hindenburg in die Reichshauptstadt zurückgeführt

Der Reichspräsident verläßt nach seiner Ankunft den Bahnhof Friedrichstraße.

Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt auf seinem Gut Neudeck ist Reichspräsident v. Hindenburg jetzt nach Berlin zurückgeführt, um die bevorstehenden schwerwiegenden innerpolitischen Entscheidungen in dauernder Fühlung mit Regierung und Parteiführern vornehmen zu können.



Der Protest der Gewerkschaften

Vorstellungen beim Reichsarbeitsminister

Berlin, 8. Sept. Reichsarbeitsminister Dr. Schaefer empfing am Donnerstag die Vertreter der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften aller drei Richtungen. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. von gewerkschaftlicher Seite hört, ist es dem Reichsarbeitsminister nicht gelungen, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die seitens der Gewerkschaften gegen den sozialpolitischen Teil der Notverordnung geäußert worden sind. Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen legten gegen die Maßnahmen der Regierung scharfste Verwahrung ein und erklärten, daß sie mit jedem nur zulässigen Mittel dagegen Widerstand leisten würden. Außerdem wurde von verschiedenen Gewerkschaftsvertretern der Einbruch in das geltende Arbeits- und Tarifrecht durch Notverordnung als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet und in Aussicht gestellt, daß man auf dem Rechtswege dagegen vorgehen würde. Der Minister versicherte, daß die Reichsregierung durchaus die Interessen der Arbeiter und Angestellten bei der Durchführung der Notverordnung im Rahmen des irgendwie möglich Berücksichtigung werde und daß schließlich alle diese Maßnahmen doch nur den Zweck verfolgten, die Arbeitslosigkeit zu mildern und

die Institutionen der deutschen Sozialpolitik und Sozialversicherung über die Krise wegzubringen. Die Gewerkschaftsvertreter führten demgegenüber aus, daß das eigentliche Ziel der Regierungsmassnahmen, die Deflation zu beenden und die Wirtschaft durch Erweiterung des Konsums zu beleben, durch einen Teil ihrer Maßnahmen zunichte gemacht werden müßte. In mehrstündiger Beratung wurden dann Einzelheiten des sozialpolitischen Teiles der Notverordnung für die Durchführung in der Praxis erörtert.

Eine Kommission der Gewerkschaften?

Berlin, 8. Sept. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. noch erfährt, hat Reichsarbeitsminister Dr. Schaefer in der Besprechung mit den Vertretern der Gewerkschaften den Vorschlag gemacht, eine Kommission der Gewerkschaften zu bilden, die bei der Durchführung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnung mitwirken soll. Die Vertreter der freien Gewerkschaften haben sich ihre Stellungnahme zu diesem Vorschlag noch vorbehalten, die übrigen Gewerkschaften haben dem Vorschlag zugestimmt.

Die „Rote Fahne“ für einen Monat erneut verboten

Berlin, 8. Sept. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 wird die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Rote Fahne“ mit Wirkung vom 9. September bis zum 6. Oktober 1932 einschließlich wegen schwerer Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung in der Nummer 183 vom 8. September ds. Jrs. im Artikel „Rüstung gegen das Volk“ verboten.

Betriebsunfall auf dem Essener Hauptbahnhof

Essen, 9. September. Auf dem Essener Hauptbahnhof sollte in der Nacht zum heutigen Freitag ein Postwagen von einem Zug zum anderen umgehoben werden. Infolge eines falschen Hebelgriffes des Weichenstellers stürzte der Postwagen um und begrub einen ihn begleitenden Passagier unter sich. Dieser war auf der Stelle tot. Materialschaden entstand nicht, auch der Betrieb erfuhr keine Unterbrechung.

Hinblick auf die Konferenz in Stresa erklärte Castle, daß Amerika die dortige Entwicklung abwarten und sich erst dann entscheiden werde, ob es auf die Rechte der Meistbegünstigungsklausel verzichten solle, wenn man in Stresa zu konkreten Entschlüssen gekommen sei.

Sensationelle Verhaftung in Ostpreußen

Königsberg, 8. Sept. Im Zusammenhang mit den Vorgängen vom 1. August, an dem bekanntlich durch mehrere politische Attentate der kommunistische Stadtverordnete Sauf ermordet, ein sozialdemokratischer Chefredakteur und mehrere andere linksgerichtete Personen sowie der in den Ruhestand versetzte Regierungspräsident Dr. v. Wobesfelde zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet und Bombenanschläge in verschiedenen Stadtteilen begangen wurden, ist heute der Rittergutsbesitzer Verband auf Schloß Langendorf bei Tapiau auf Grund eines Haftbefehles des Oberstaatsanwaltes in Untersuchungshaft genommen und sein Privatauto sichergestellt worden.

Reichtum der Heimat

Stilge von Annemar Hinrichs, Hamburg

Der Bauer Claus Harm ist alt geworden in seinem roten Haus mit dem Strohdach und den weißen Balken. Hans, der einzige Sohn, der ihm nach dem Kriege blieb, wurde immer ein wenig verzogen, als die Mutter noch lebte, und ist ein Querschnitt. Nun aber hat er sich mit der Tochter des Bauern Jochen Klum verprochen, die ein stilles und willensstarkes Mädchen ist und Klara heißt.

Hans liebt es mehr, mit seinem Boot Städter über den kleinen Fluß zu setzen, als im Obfeld zu arbeiten. „Man macht sich da mehr dreifig, als es einbring!“ sagt er gern und geht stolz umher mit seinem schneeweißen Hemd.

Da kommt er doch eines Tages mit rotem Kopf nach Hause.

„Hallo, Vater, was arbeitest Du noch! Wir sind reich!“ „Doch Jung“, der Alte zieht bedächtig an seiner Pfeife, „kein Taler schmeckt so gut wie der, für den man mit Schweiß bezahlt.“

„Der steht es: Die Erben des im Jahre 1843 nach Amerika ausgewanderten Peter Klum mögen sich melden. Peter Klum stammt aus Steinbrücken, Böhme, Deutschland, und hinterläßt als Teilhaber eines Chicagoper Schlachthauses über eine Million Dollar. Und Peter Klum, Vater, ist doch der Better von Mutter!“

„Jung, Du naackst. Da sind noch die Klum in Finkenwälder, welche in Wienleben, und wer weiß, wer sich noch alles meldet!“

Klara ist herübergekommen, um die Kühe zu melken. Sie hat die Unterhaltung von der offenen Stalltür her angehört, geht auf Hans zu und legt ihm den Arm um die Schulter. „Wir haben doch genug zum Leben, Hans. Wollen wir nicht dafür dankbar sein?“

Unwirklich macht er sich los. „Ich fahre selbst nach Chicago. Wollen mal sehen, wer die Millionen kriegt und was für dann sagt!“

Jene guten Freunde, die gern auf Kosten anderer einen Schnaps trinken, verschaffen Hans die Adresse eines Hamburger Geldmanns, der ihm zwettausend Mark vorstreckt und sich Sicherheit auf sein späteres Vatererbe geben läßt. Hans fährt hinaus in die Welt, um sich das Geld aus Amerika

zu holen.

Er kommt nicht nach vier Wochen zurück. Die amerikanischen Behörden verlangen alle erdenklichen Papiere. Es liegen mehr als hundert Anmeldungen aus Deutschland vor, und alle, die Anspruch erheben, sind mit dem reichen Verwandten verwandt. Hans hält den Kopf hoch, bis das Geld zuende geht, dann muß er doch schreiben. Soll der Vater den Sohn mittellos im fremden Land lassen? Er geht zur Sparskasse...

Und wieder schwinden die Monate. Weihnachten kommt, und Klara sitzt allein bei dem Alten. Ihr Besochter hat nicht einmal geschrieben.

„Weiß legt sich der Blütenflecker über Deiche und Täler. Der Fremde starrt entzünd auf die Brache und geht weiter... Um diese Zeit haben die Obstbauern nicht viel zu tun. Vor dem alten Haus von Claus Harm steht Klara, die jetzt viel bei dem Einsamen weilt, den Kaffeetisch in der Sonne. Der Lautsprecher ist ans Fenster gestellt und macht Musik. Was hat Leo, der Schäferhund? Er springt den Deich hinauf und an einem Manne hoch. Klara schreit auf „Hans!“, und da kommt er schon und nimmt sie in die Arme. Den alten Vater liht er auf die raue Wade, und dann bekommt er Kaffee und ein Stück Altengländler Butter.“

„Ihr hattet recht“, erzählt er nachher, „es ist nichts mit der Dollarmillion. Ein Duzend Leute ist nach Brüben gefahren, wie ich. Einer hat sich schon erschossen, alle anderen sind in Haß und Streit geraten — und so leben sie drüben und laufen täglich in Chicago aufs Gerate, das noch Jahre brauchen wird, bis es sich entscheidet. Da bin ich also wieder, und Ihr könnt mich auslachen...“

„Jung“, sagt der Vater, „Du warst geschickt, daß Du als erster eingesehen hast, wie sinnlos es ist, fremdem Geld, das man nicht kriegt, das verdiente eigene nachzumerken!“

„So hast Du es auf, Alter? Ja, Ihr seid immer zu gut zu mir gewesen... Nun hab' ich's in der Welt draussen lernen müssen: nichts ist schlimmer, als auf den Reichtum zu warten, und kein Stück Land ist so schön wie die Heimat! Ihre Erde ist fruchtbar. Klara hat auf mich gewartet und wird mein Weib. Kann ein Mensch noch reicher werden?“

Elektrische Krebsbekämpfung.

Ein chirurgischer Fortschritt der neuesten Zeit, die Operation mittels des „elektrischen Messers“ und die ihr verbundene „elektrische Verlöschung“ haben sich neuerdings bei der Behandlung vor allem bösartiger Krebsgeschwülste als außerordentlich wirksam erwiesen. In beiden Fällen zeigt das Verfahren den Vorteil, daß alle Blutgefäße wie auch die Lymphspalten sofort verschlossen werden. Eine Verklebung von Krebskeimen durch den Blutkreislauf in andere Körpersteile wird damit verhindert, und da die Hitze aller bösartigen Mikroorganismen auf der Stelle abtötet, ist auch keine Infektion gesunder Gewebeteile zu befürchten. Geschwüre und Geschwülste, bei denen ein operativer Eingriff auf andere Weise nicht mehr möglich wäre, lassen sich durch die elektrische Verlöschung häufig noch reiflos beseitigen. Erfolgreichweise tritt auch in der Regel eine sehr rasche Heilung der bei diesen neuartigen Operationsmethoden hervorgerufenen Wunden ein. Demgegenüber besteht allerdings neben der technischen Schwierigkeit des Verfahrens infolgedessen ein Nachteil, als wegen der durch Ueberprüngen von Funken gegebenen Explosionsgefahr eine Betäubung mittels der heute gebräuchlichen Narkosemischungen nicht angängig erscheint. Indessen dürfte es auch in dieser Beziehung in absehbarer Zeit gelingen, der heute noch bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Bemerkenswert ist übrigens auch noch, daß alle bei der Elektrokoagulation — wie man die oben erwähnten Verfahren mit einem wissenschaftlichen Ausdruck zu bezeichnen pflegt — entstandenen Verletzungen die Reinigung zu überraschend schneller Heilung aufweisen.

Tannin gegen Brandwunden.

In neuerer Zeit hat die Verwendung von Tanninlösungen gegen Brandwunden immer größere Verbreitung gefunden. Die Fersenkongulate nämlich, die bei ihrem Eintritt in die Blutbahn den Schock oder Wundstreck hervorrufen, werden durch die Gerbsäure gebunden. Es tritt nicht nur eine Linderung der Schmerzen ein. Die Brandwunden überziehen sich sofort mit einer bald dunkel werdenden Schutzhaut, welche die Verwendung von Verbänden überflüssig macht. Das Mittel ist seiner Zeit von dem Henry-Ford-Krankenhause in Detroit eingeführt worden und hat nun auch in anderen Staaten, besonders in England, viel Freunde erworben.

Mit m...
Schwem...
Charbin...
werden...
Boote...
mühten...
durch d...
Von e...
Ueberf...
der M...
Schule...
der Su...
die Ue...
fende...
die Sta...
Wasser...
lonen...
nicht u...
und du...
not, die...
Unterbr...
benomi...
te, Ion...
die Cho...
durch...
Pluten

im G...
genie...
gebiet...
lien g...
aufsu...
bis C...
reicht...
Eing...
August...
Virel...
segler...
wieder...
wande...
einer...
fenne...
gelben...
famili...
fekten...
in un...
schon...
beend...
tritt...
Sieht...
einige...
Gegen...
des S...
Spekt...
Nachf...
traf, f...
neigt...
streich...
Haupt...
den S...
Philol...
Mitte...
Witte...
größt...
genau...
der N...
Teich...
Okto...
gläub...
weiße...
schien...
lich, i...
Unme...
Pünkt...
läßt...
spinn...
Witte...
beru...
hoch...
Fug...
Bügel...
deutl...
Süda...
eber d...
Zeit...
indem...
statter...
Umge...
schlie...
Epiro...
Heim...
wie i...
nobl...
eigen...
sich...
Ausg...
lich...
Schid...
jahn...
lagen...
Bei n...
Kiefer...
dreize...
Tiger...
gehör...
welt...
— G

Erstes Originalbild von der entsetzlichen Ueberschwemmungs-Katastrophe in Charbin

Nur mäßig kann der Verkehr in den überfluteten Straßen von Charbin aufrecht erhalten werden. Wo die wenigen Boote nicht ausreichten, mußten sich die Rikschas durch die Fluten kämpfen. Von einer ungeheuren Ueberschwemmung wurde der Norden der Mandschurei heimgeleitet, als der Sungari-Fluß über die Ufer trat und tausende von Quadratkilometern, vor allem aber die Stadt Charbin, unter Wasser setzte. 30000 Personen fanden den Tod, nicht nur in den Fluten und durch die Hungersnot, die sich infolge der Unterbrechung jeder Lebensmittelzufuhr einstellte, sondern auch durch die Cholera-Epidemie, die durch die verpesteten Fluten überall verbreitet wurde. 300000 Menschen sind in dem betroffenen Gebiet obdachlos geworden.



Reichswehrauto verunglückt

Fünf Verletzte

Ohrdruf (Zähr.), 8. September. In der Nacht zum Donnerstag stieß auf der Landstraße Gotha-Ohrdruf ein mit Reichswehrangehörigen besetztes Personenauto aus Gotha mit einem Anhänger eines zum Truppenübungsplatz ausrückenden Wanderverkehrs der Reichswehr zusammen. Bei dem Zusammenstoß gab es einen Schwere- und vier Leichtverletzte. Die Verletzten wurden dem städtischen Krankenhaus Ohrdruf zugeführt.



Dem Gedenken Otto Weddigen

Kapitänleutnant Otto Weddigen, der heldenhafte Führer der U 9 und U 29, dessen Geburtstag sich am 15. September zum 50. Male jährte. Weddigen verlebte mit U 9 am 22. September 1914 an der holländischen Küste drei englische Panzerkreuzer und am 15. Oktober ein viertes englisches Kriegsschiff. Am 18. März 1915 erlitt ihn sein Geschick, als sein neues U-Boot U 29 beim Angriff auf die britische Hauptflotte vom dem Linienerschiff „Dreadnaught“ überannt wurde.

Amtliche Anzeigen.

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordneten

Montag, 12. September 1932, nachm. 6 Uhr (18 Uhr)

im Stadtverordnetenversammlungssaale.

Mag. Hentschel, Stadtver.-Vorsteher.

Tagesordnung:

- a) öffentlich:
 1. Kenntnisnahme von einem Dankschreiben.
 2. Desgleichen vom Ratsschluß, Unterlassung weiterer Aufwendungen für die Häuser Kinderreichen.
 3. Desgleichen Erleichterung der Lasten der Kinderreichen betr.
 4. Desgleichen vom Jahresabluß des Krankenhauses für 1931.
 5. Einladung zum 11. Landeskongress in Aue.
 6. Richtigspruchung der Rechnung der Stadtbank auf 1930.
 7. Rechnungsabluß der Stadtbank auf 1931 und Verteilung des Reingewinns.
 8. Richtigspruchung der Rechnung des Wasserwerks auf 1929/30.
 9. Desgl. der Rechnung des Wasserwerks auf 1930/31.
 10. Rechnungsabluß des Wasserwerks auf 1931/32 und Verteilung des Reingewinns.
 11. Richtigspruchung der Rechnung der Wohlfahrtskasse auf 1930/31.
 12. Durchführung von Straßenbauarbeiten im Stadtteil Alberoda.
 13. Eingliederung des Kellerbergweges im Stadtteil Alberoda.
 14. Ortsgesetz über Fluchtlinienabstand an Staatsstraßen.
 15. Errichtung eines weiteren Wyls durch die städtische Baugesellschaft.
 16. Nachtrag zum Ortsgesetz über Ruheohn und Hinterbliebenenversorgung der städtischen Arbeiter.
 17. Wahl von vier Vertrauensmännern für die Auswahl von Schöffen und Geschworenen.
 18. Antrag der bürgerlichen Stadtverordnetenfraktion, Einführung einer Füllsteuer betr.
 19. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, betreffend Bürgerrechtsübernahme für die Kleingarten-erwerbslosenbesiedlung „Waldbesud“.
 20. Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, betreffend Eingaben der Bewohner
 - a) der Baraden 1 und 2,
 - b) des städtischen Hauses Reichsstraße Nr. 16,
 - c) des städtischen Familienobdach am Zwitterweg,
 - d) des städtischen Familienobdach am Eichert.
 21. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, betreffend Protest der Mieter in den städtischen Grundstücken.
 22. Antrag der SPD-Stadtverordnetenfraktion wegen Wohnungskündigungen durch die Baugesellschaft.
 23. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, Eingabe des internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit, Ortsgruppe Aue, wegen Erhöhung der Unterstützung für Klein- und Sozialrentner.
 24. Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion zum Haushaltsplane.

Am Sonnabend, den 10. September 1932, 11 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des Finanzamts, Zimmer 70, ein Fahrrad, zwei Schreibtische, eine Schreibmaschine, drei Nähmaschinen, ein Auszugstisch, drei Schränke, ein Klavier, fünf Bilder, ein Sofa, eine Standuhr, ein Motorrad öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Die Vollstreckungsstelle des Finanzamts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. H. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Neue Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

Wann nehmen die Zugvögel Abschied

Von Wilhelm Hochgrebe

Mangel an Wärme und Nahrung treibt die Zugvögel im Spätsommer und Herbst in mildere Breiten. Einem Teil genügt schon das südliche Deutschland, anderen das Donaugebiet; die meisten aber wandern über die Alpen, um in Italien zu überwintern oder Afrika, den wärmsten aller Erdteile, aufzusuchen. Die Hauptzugzeit fällt in die Monate August bis Oktober. Einige unserer Zugvögel verlassen uns schon recht früh, andere erst, wenn der Winter schon seinen Einzug gehalten hat. Schon Ende Juli bis spätestens Mitte August gehen die Turmschwalben, die Selbstpöter und die Pirole auf die Wanderung. Die Turmschwalben oder Mauersegler erscheinen bei uns Ende April und verschwinden bereits wieder, wenn noch der Regen auf dem Palm steht. Sie wandern nachts, nur ausnahmsweise am Tage, dann aber in einer Höhe, daß unser unbewaffnetes Auge sie nicht zu erkennen vermag. Nicht viel länger als sie verweilen die gelben Grassmäden bei uns, die etwa Anfang August sich familienweise fortziehen. Auch sie reisen wie fast alle Insektenfresser nachts. Knapp drei Monate hält sich der Pirol in unsern Wäldern auf; denn er kam erst, als der Laubwald schon grünte, und er zieht davon, wenn die Südkirschenreife beendert ist. Während er einzeln oder paarweise erscheint, tritt er den Rückweg ins innere Afrika familienweise an. Sieht man bei uns noch im September, was aber selten ist, einige Pirole, dann handelt es sich um solche, die nördlichere Gegenden bewohnten und auf dem Durchzuge sind.

In der zweiten Augusthälfte, spätestens im ersten Drittel des September verlassen uns die Nachtigall, der Sprosser, die Sperbergrasmäde, die Rohrfliegen, die Nachtschwalbe. Die Nachtigall, die einzeln in der zweiten Aprilhälfte bei uns eintraf, scheidet von uns familienweise, wenn der Sommer sich neigt. Von einem Walde oder einem Gebüsch zum andern streichen sie südwärts. Syrien und die Nilufer sind ihre Hauptwinterquartiere.

Ägypten beherrscht in unsern kältesten Monaten auch der Sprosser, die sogenannte „flüchtige“ Nachtigall, die unserer Philomela stimmlich nicht viel nachsteht. Er kommt erst Mitte Mai zu uns zurück. Von dem lauten Wäldchen der Rohrfliegen scheidet der größte und lauteste, der nach seiner Stimme auch „Karrer“ genannte Drosselrohrfliegen, am frühesten von uns, danach der Flußrohrfliegen, darauf der Sumpfrohrsänger und der Teichrohrfliegen, während der Schilfrohrsänger sich bis in den Oktober hinein bei uns wohl fühlt.

Die Nachtschwalbe oder der Nachtschatten — der abergläubische Volksmund ... in seiner nächtlichen Lebensweise gespenstisch wirkenden Vogel auch Regenmelker — erschien bei uns Mitte April und empfiehl sich ebenso heimlich, wie er kam und hauste, sobald die Insekten, deren er in Mengen vertilgt, weniger werden.

Dem Storch dichter der Volks Glaube eine besondere Heiligkeit an, indem er ihn genau am 21. August abreisen läßt. Das ist eine der vielen Fabeln, die diesen Vogel umspinnen. Glaubt doch auch seine Abreise von der Laune der Witterung ab. Aber im Laufe des August tritt er die Wanderung an, die ihn allmählich bis an den Nil und dann in noch längeren Abschnitten bis nach Südafrika führt. Die Zugvogelforschung hat mit Hilfe der Verringerung von Jungvögeln festgestellt, daß die Störche für ihre Reise von Norddeutschland und auch aus dem ehemaligen Baltikum bis nach Südafrika drei Monate brauchen. Sie könnten freilich weit eher dort eintreffen aber sie haben ja keinen Grund, sich nicht Zeit zu nehmen. Die Abreise geschieht ziemlich auffällig, indem sie sich schon Ende Juli eine Zeitlang um ihre Niststätten herumtreiben, dann nach und nach truppweise aus der Umgegend auf Wiesen und Weiden versammeln, um sich schließlich in Flügen zu Hunderten plötzlich in wunderbaren Spiralen bis in Wolkennähe zu erheben um ihre deutsche Heimat mit dem Süden und Südosten zu vertauschen. Die

Störche wandern nur am Tage. Sie fliegen ohne einheitliche Marschordnung in langen, schmalen Reihen und erheben sich zeitweilig in solche Höhe, daß sie unsern Blicken entweichen.

Im August verabschieden sich auch der Kukuk, der manche Gegenden, wenn ihm das Wetter nicht mehr zulagt, schon Ende Juli verläßt, ferner die Blaurabe oder Wandlraube, die selten bis Mitte September in unsern Wäldern ausfährt. Der Kukuk reist einzeln oder paarweise; er verschwindet so unauffällig, wie er im April zu uns kommt, wo ja ganz plötzlich sein erster den Wald belebender Ruf erschallt. Er dümmelt noch eine Weile im Herbst in den Wäldern Süddeutschlands umher, um dann über die Inseln des Mittelmeeres nach Afrika und Kleinasien weiter zu reisen.

Zwischen Mitte und Ende September verlassen uns die Gartengräsmäde, die Märlchen, die Schwarzplättchen oder Röhde, die Wiebehopfe, gelben Bachstelzen, die Rohrdohle, Wiesenschmäger, Blauschnecken und Turmeläuben und von den Raubvögeln vornehmlich die Gabelweihen und Turmfalke. Der Wiebehopf war im April einige Tage vor dem Kukuk eingetroffen, weshalb ihn der Volksmund auch als „Kukukstrolach“ bezeichnet. Er zieht gleichzeitig mit den Turmeläuben und wählt dasselbe Winterquartier: Ägypten. Der rote Milan oder die Gabelweibe kommt und geht ungefähr zusammen mit seinem nächsten Verwandten, dem schwarzen Milan, der aber bei uns nur östlich der Elbe brütet. In Südeuropa sind beide Standvögel.

Im Oktober verlassen uns die Heide- und die Feldlerche. Letztere ist uns von allen Zugvögeln am treuesten, indem sie schon im Februar eintrifft und manchmal bis in den November hinein verweilt. In milden Wintern bleibt sie manchen Gegenden sogar als Standvogel treu, was man gelegentlich auch an der Heideleerche beobachtet. Der Oktober ist ferner die Hauptzugzeit der Rauch- und Hauschwalben, falls kaltes Regenwetter sie nicht früher zum Abschied veranlaßt. Meerfischchen, Stare und Gartentrostschwänze ziehen ebenfalls im blätterbunten Weinmond, wo man auch noch Braunellen, Baumpieper und von den Raubfängern als letzten den Weidenlaubvogel, der noch spät sein „Jalp — jalp“ erklingen läßt, beobachten kann. Ebenso streben die Kraniche um diese Zeit südwärts. Sie, die Schwalben und die Stare verabschieden sich im Gegenlag zu den kleineren auffallend und geräuschvoll, indem sie sich tagelang zu Wandertagen vereinen und lebhaft das große Ereignis beschwägen. Aus den Reihen der Kraniche klingt dann vom Herbsthimmel tags und nachts das melodisch-mehrmalige „Kraukrauk“ herab, in das sich das beinahe klagende Loden der Regenpfeifer (die aber nur nachts ziehen) mischt. Zu mächtigen Völkern geballt sind die schnellen Schwalben bald verschwunden. Draufend tauschen die Staren Schwärme, bis zu Tausenden zählend, von Wiese zu Wiese, von Röhricht zu Röhricht, wo sie übernachten, um so allmählich die langsam ungestaltlich werdende Heimat zu verlassen. Wenn bereits die bunten Blätter von den Bäumen rieseln, also gegen Ende Oktober, ziehen auch die Hausrotschwänze, die weißen Bachstelzen und die Rotkehlchen. Von letzteren bleiben manche im Winter bei uns, die Bachstelzen seltener, Rotkehlchen häufiger, um sich schlecht und recht durchzuschlagen und an der Vogelzucht, wenn auch meist scheidend nach den dreisteren Vögeln, die Gaben des Spenders anzunehmen.

Damit es bei uns im Winter nicht zu vogelarm ausseht, bekommen wir Gäste aus dem Norden. Im Oktober besuchen uns als Durchgangs- und Dauervorgäste Reibhühner, verschiedene Drosseln und Bergfinken. Später kommen je nach der Strenge des Winters viele Wasservögel dazu, Wildgänse, Seidenschwänze und auch Schneeeulen. Wir heißen sie herzlich willkommen, wie auch am Nil der Fellah, dem alle Himmelsbewohner heilig sind, ihre Ankunft begrüßt.

Der Nutzen künstlicher Beregnung der Weinreben.

In Bozen wurden im Vorjahre Beregnungsanlagen angelegt, die im letzten regenlosen August die Probe auf ihre Zweckmäßigkeit bestanden haben. Während in vielen Gegenden Südtirols die Weinreben in der Entwicklung kaum mehr vorwärts kommen und die Trauben mehrfach Brandflecken aufweisen, ist dies im Gebiet der künstlichen Beregnung ganz anders. Hier besteht keine Trockenheit, und die Wärme wirkt sich daher in erhöhtem Wachstum und ungestörter Reife sehr günstig aus. Die Besitzer hoffen, bereits in diesem Jahre ein Drittel der Anlagelosten durch reicheren Ertrag an Wein und Most hereinzubringen, ganz abgesehen davon, daß die Trauben in dem künstlich beregneten Gelände besser sind als in anderen Gebieten. Man hat errechnet, daß dort, wo die Beregnung sich nicht auswirken kann, ein Ausfall von 20 v. H. gegenüber dem Ertrage der beregneten Weinberge festzustellen sein wird.

Eine Tigermahlzeit vor 35 Jahrmillionen.

Anochenteile im Innern vorgeschichtlicher Tiere werden wohl gelegentlich einmal aufgefunden, aber doch so gut wie nie ist es möglich, mit Bestimmtheit festzustellen, was denn eigentlich so ein Vertreter der Tierwelt vor Jahrmillionen sich gelegentlich einer Mahlzeit zu Gemüte geführt hat. Bei Ausgrabungen im nordwestlichen Nebraska ist dies nun kürzlich einmal gelungen. In einer dem Tertiär angehörenden Schicht stieß ein Forscher auf das Skelet eines säbelzahnigen Tigers, in der Gegend seines Verdauungsapparates lagen die versteinerten Reste erst teilweise verdauter Nahrung. Bei näherer Prüfung fand sich darunter ein Stückchen Vorderbein mit einigen noch darin sitzenden Zähnen eines kleinen dreizehigen Pferdes. Der Fund ließ keinen Zweifel, daß der Tiger das Pferd gerissen und verzehrt hatte. Aus der zugehörigen Schicht ergab sich, daß dies Drama aus der Tierwelt sich vor rund 35 Jahrmillionen abgespielt haben muß. — Eine ganz tüchtige Leistung der modernen Paläontologie.

Die am 7. September in Berchtesgaden erfolgte Vermählung seiner Tochter
Lotte
mit Herrn Landgerichtsdirektor
Alfred Brodauf, Chemnitz
zeigt an
Wilhelm Meier, Sosa, Erzgeb.

Rat
Sonnabend und Sonntag, den 10. und 11. September 1932
Einmaliges Gastspiel
des beliebten und bekannten
Teufels-Trio
unter Leitung des Kapellmeisters
Albin Teufel, Augsburg
Konzert Stimmung Schrammleinlagen

Wachtung!
Hausfrauen
Bringe morgen auf dem blühenden Wochenmarkt die ersten frischgeschlachteten
1932 Hasermaßgänse im ganzen **1 Mk.**
lowie Enten **1 Mk.** Brat- und Kochhühner
bratfertig **90 Pfg.** Gänse von **1 Mk.** an
Dittichs Wild- u. Geflügelhdt. Zwilau-Schönewitz
Auf 2818 Stand gegenüber Bier- und Fischl-Wärter Zwilau.

14. Zwingerlotterie
Ziehung garantiert 9. u. 10. Sept.
Gesamtgeldgewinne
160 000 RM
Lose zu 1 RM
bei allen Kollektoren und sonst künstlich gemachten Geschäften oder direkt vom Heimatschein, Dresden-A 1, Schießgasse 34. Postkontokonto Dresden 1929 - Stadtkasse Dresden 610

Holländerin
Buttermilch-Seife
nur noch 27 Pfg.
Die deutsche Qualitätsseife ist von höchster Reinheit und Milde und macht Ihre Haut zart und geschmeidig
Allein Hersteller: **Göthner & Haussner A.G. / Chemnitz**

SOMMERSPROSSEN
Wo nichts half - hilft immer
Frucht's Schwänenwels
Mk. 1.60 und 3.15
Schönheitswasser Aphrodite
gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten. Mk. 1.60 und 3.15
bei: **Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**
Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2

Holzhäuser
liefern
Holzbauwerke Otto Schneider, Baumeister, Bernsdorf, O.-L.



Herrliche Herbsttage in den Bergen und am schönen Rhein! Unsere nächsten, beliebten Gesellschafts-Reisen:
19. Reise: Vom 13.—22. Sept. Berchtesgadener Land—Salzburg. **Nur RM 75.—** (7 Tage volle Verpfleg., Hotel, usw.)
20. Reise: Vom 23. Sept.—2. Okt. Rensch (Tirol) Zugspitzbahn. **Nur RM 95.—** (7 Tage volle Verpfleg., Hotel, Seilbahnfahrt usw.)
21. Reise: Vom 7.—16. Okt. Radesheim. Zur Weinlese. **Nur RM 103.—** (10 Tage volle Verpfleg., Hotel, Rheinfahrt usw.)
Anmeldung, Karten und Prospekte durch das **Autobus-Verkehrs-Unternehmen G. Dittmann, Zwilokau, Rathenauplatz 5, Tel. 7201.**
Erste Referenzen!

Wochenbilliger:
Noch ist es Zeit
sich eine Küche zu sichern. Wir haben noch einige Stück und verkaufen selber mit
50 %
Rabatt bei Kass. Nutzen Sie diese Gelegenheit aus, wenn Sie diese Gelegenheit nicht aus, wieder, also Ihr Vorzettel!
Möbel-Halle Aue
Am Markt Ecke Bahnhofstraße

Matthes
Empfehle diese Wochensalmonden:
ja. Isende Karpfen, Saiblingen, Maifische, Forellen, frischen Angelfisch.
frischgeschlossene Rebhühner
junge Gänse, Tauben, Brathühner, Kochhühner, Wildenten, Rebhühner, Aukeln, Hühner, auch bratfertig und geteilt, billig. Reibhühner und Gänse, das Pfund nur 45 Pfg.
Paul Matthes, Fisch- u. Wildhandlung Aue, Auf 273
Sonnstage von 7—9 Uhr geöffnet.

Eichertschänke Aue.
Eigene Fleischerei. **Telephon 1129.**
Sonntag, den 11. September 1932
Gastspiel der berühmten und beliebten, lustigen
Pleißentaler
die gute und leistungsfähige Herrengesellschaft. Prima Humoristen, Charakterdarsteller, Komiker und Possenspieler. Wollen Sie einmal herzlich lachen, dann besuchen Sie bitte
die lustigen Pleißentaler.
Anfang 1/4 Uhr Eintritt frei!
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Max Kunze und Frau.

Radiumbad Oberschlema
das weltweit stärkste der Welt
Sonntag, den 11. Septbr., nachm. 5 1/2 bis 7 Uhr
Konzert
des
Leipziger Thomanerchors
In der St. Wolfgangskirche zu Schneeberg.
Karten zu RM 1.— und RM 2.— bis 10. September durch die Kurverwaltung und am 11. September am Kircheneingang.

Kästners Gasthaus Aue.
Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Weißfleisch 1.— Schweineknochen 1.—
Frische Wurst 0.60
Bratwurst 0.80
Freundlichst laden ein
Max Kästner und Frau.

F. Schauturnen
verbunden mit **Kinderturnfest und Einzelwettkämpfe** am Sonntag 11. Sept. in der Halle am Stadtpark
Freiübungen, Geräteturnen, Volkstänze, Kinderbelustigung
Jedes Kind wird reichlich beschenkt, Stellen zum Umzug 1/2 Uhr Hotel Stadtpark. Hierzu ladet herzlichst ein
Verein Turnerschaft v. 1878 Aue

Die richtige Bezugsquelle
für Farben und Bindemittel, Lacke, Pinsel, Schablonen, Tapeten, Leisten u. andere Malerbedarfsartikel
ist nur das Fachgeschäft von Ruf
das Ihnen alle Farben, auch streichfertig, in nur besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen liefert, daher
nicht irgendwo kaufen, sondern nur im
Farbenhaus
Walther Selbmann, Aue
Schwarzenberger Straße.

Behandlung von Fußbeschwerden
aller Art.
Sprechzeit jeden Sonnabend von 9—12 u. 1—4 Uhr
in **Aue, Bahnhofstraße 27**
bei Br. Grävenwald, links.
Komme auch ins Haus.
K. Vollmer, gepr. Fuss-Spezialist und Masseur.

Adler-Lichtspiele Aue.
Freitag bis Montag 1/6, 7 und 9 Uhr
setzen wir die Reihe unserer Erfolgs-Großtonfilme mit einer ganz entzückenden Operette fort:
Ein Lied, ein Kuß, ein Mädels!
Reizende amüsante Ideen, anspruchsvollste Qualitätsarbeit, zahllose nette Einfälle, bezaubernde Details, kurz ein Film, der unterhält, aus dem Alltag herausreißt und fröhlichste Stimmung auslöst, der Stunden unbeschwerter Heiterkeit gibt!
Gustav Fröhlich
ein strahlender, herzbezwingender Liebhaber
Martha Eggert
eine liebe temperamentvolle Filmsoubrette.
Außerdem:
Gretl Thelmer / Tibor von Halmay / Oskar Sima
Fritz Grünbaum / Anton Pointner / Paul Morgan
Dofos Bela und sein Orchester bringen folgende Schlager:
Ein Lied, ein Kuß, ein Mädels — Nur um Dich zu lieben, möcht ich ewig leben! — Du, um Dich mach ich mir Kummer! — Sag, was sagt der Don zur Donna in Sevilla?
Beiprogramm. **Jugendliche haben Zutritt.**

Sonder-Angebot!
Hellfarbige Damenschuhe
Gute Qualitäten
zum Ausnahmepreis v. **2.80 — 3.80**
Schuhhaus Richter, Aue
Schwarzenberger Straße 4.
Rübrige Gastwirtsleute laden per 1. Okt. oder später

Benjionshaus oder
6—7 Zimmerwohnung
für Pension u. Mittagstisch in Oberschlema od. Umgeb.
Preisangebote an **Sofmann, Rathaus**
Sab. Oppelborf, G.

Großlandwäscherei und Feinplättanstalt
„Schneeweißchen“
Lauter, Auf 3103 Amt Schwarzenberg
liefert
feinste Haus-, Hotel- und Stärkewäsche
frei Haus. Postkarte oder Anruf erwünscht.
Annahmestellen für Aue:
Frau E. Hauße, Schneeberger Straße 42
Putzgeschäft Rödel-Jahn, Poststr., Fernr. 1112

Frühjahr durch die Einführung des zweiten Einkommensteuer-Vorauszahlungstermins, das zweite Mal durch die Weitererhebung der Bürgersteuer. Dazu kommt, wie erwähnt, die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, die nur zum Teil durch den Fortfall der Krisenlohnsteuer aufgehoben wird. Ich habe an einem Beispiel diese Mehrbelastung ausgerechnet; sie beträgt in dem besonderen Fall 26 Prozent der Einkommensteuer. Es liegt auf der Hand, daß auch auf diesem Gebiet eine Wandlung eintreten muß, wenn wirklich wieder Kapital gebildet werden soll, — und ohne Neubildung von Kapital ist die Weiterführung der Wirtschaft nicht möglich, gibt es keine Binsenkung. Den verhefteten Massen ist sehr schwer beizubringen, weshalb wirtschaftlicher Unsinn die fortgesetzte Erhöhung der Einkommensteuer gewesen ist. Aber allmählich sollte sich auch hier die Erkenntnis durchdringen, daß die bisherige Praxis für die Gesamtheit schädlich ist. Wenn die Reichsregierung, um der Rat der Gemeinden zu steuern, trotz ihrer besseren Einsicht in die wirtschaftlichen Verhältnisse noch einmal zu einer Einkommensteuererhöhung geschritten ist, so müssen wir verlangen, daß in dem Augenblick, wo die Verhältnisse sich bessern, einmal die Frage der Belastung der Einkommen aufs neue geprüft und auch hier mit einer energischen Senkung begonnen wird, so wie es in dem alten Programm des Staatssekretärs Popitz vom Winter 1929 vorgelesen war.

Landesstagung der christlichen Gewerkschaften in Dresden
Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, Landesverband Sachsen, hält am 2. Oktober ds. Js. seine Landesstagung in Dresden ab. Auf der Tagung werden sprechen Gustav Hüller, Berlin über „Die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung zur Zukunft unseres Vaterlandes“ und Heinrich Wicker, Dresden über „Sachsens Volk und Wirtschaft“.

Kameradentreffen der RZV (G.M. 32)
am 18. September im Gasthaus „Zur weißen Taube“ zu Döbeln. Ausführliches Programm und alle Einzelheiten durch Karl Wallmüller, Leipzig-R. 25, Essener Straße 70.

14. Christliche Akademikerkonferenz in Herrnhut
Herrnhut. Vom 24. bis 25. September findet in Herrnhut die 14. Christliche Akademikerkonferenz statt, die vor allem die drei großen Fragen behandeln soll: Der Christ und die großen Weltreligionen, Evangelium und Erziehung und Das Gebet.

Das große Los
Am Donnerstag wurde in der Sächsischen Landeslotterie das Große Los mit 500 000 Mark gezogen. Es fiel auf die Nr. 153 089 in der Kollektion von Hermann Schürmer Nachf. in Leipzig.

Florian. Gartenausstellung. Am kommenden Sonntag hält der hiesige Naturheilverein in seinem Vereinsheim seine diesjährige Garten- und Blumenausstellung ab. Trotz der großen Auslagen, die der Verein bei seinen Ausstellungen aufwendet, ist der Eintritt niedrig. Die Ausstellung steht den Schulen am 12. und 13. September zum Besuch offen.

Reuswitzel. Der Volksschulausschuß genehmigte den mit einem Heftbetrag von 28 049 RM abschließenden Haushaltsplan. Das von der Stadt aufzubringende Drittel der Lehrgelder beträgt 16 497

Was die Theater bringen:
Chemnitz. Schauspielhaus. Sonnabend: „Die Räuber“. Opernhaus. Sonnabend: „Die Hochzeiter“. — Stadttheater Plauen. Sonnabend: „Der Zigeunerbaron“.

RM. Die Aufbringung der Mittel für die beschränkte Vermögensfreiheit fällt der Stadt schwer. Künftig soll von Vereinen für benutzte Schulräume Miete erhoben werden.

Schneeberg. Der „Ratskeller“ Schneeberg läßt wieder einmal von sich hören. Am Sonnabend und Sonntag, den 10. und 11. September, gastiert die beliebte und bekannte Stimmungskapelle, das Teufels-Trio, unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Wlbin Teufel-Augsburg von ihrem Spielantritt in Großstädten. Den Besuchern werden durch die abwechslungsreichen Darbietungen in Konzert-, Schrammel- und Stimmungsmusik einige vergnügte Stunden geboten.

Eibenstock. Die Zahl der Arbeitnehmer. Bei der Arbeitnehmerzählung wurden hier insgesamt 779 (1931: 1153) Arbeiter und 202 (257) Angestellte festgestellt, und zwar 298 (478) männliche Arbeitnehmer, davon 188 (300) über 21 Jahre alt, 123 (184) Angestellte, 488 (680) weibliche Arbeitnehmer, davon 138 (401) über 21 Jahre alt und 79 (93) weibliche Angestellte. Zurzeit werden außerdem gezählt: 688 männliche und 132 weibliche Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, 240 Arbeitslosenunterstützungs- und 180 Krisenunterstützungsempfänger.

Hundshübel. Gegen Arbeitsdienst. Die Gemeindebeordneten tagten unter Vorsitz von Bürgermeister Riedel. Nachdem der Bürgermeister die hauptsächlichsten Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst vortragen und zum Ausdruck gebracht hatte, daß von der Reichsanstalt lediglich die Förderungsbeiträge in Höhe von wertschöpfend 1.40 bis 2 RM für jeden Arbeitsdienstwilligen auf die Dauer von 20 Wochen innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren getragen werden, während alle übrigen Kosten (Materialanschaffungen, Beschaffung und Unterhaltung von Werkzeugen usw.) zu Lasten des Trägers der Arbeit, also der Gemeinde gehen, sah man in Rücksicht darauf, daß die Gemeinde zur Aufbringung solcher Kosten sehr und auf absehbare Zeit hinaus außerstande ist, von der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit einstimmig ab.

Schwarzenberg. Ortskrankenkassenverband. Die Stadtgemeinde Schwarzenberg, die Gemeinden Erla, Bernsgrün, Breitenbrunn, Breitenhof, Steinheid und das Staatsforstrevier Breitenhof haben sich zu einem Ortskrankenkassenverband vereinigt. Der Verband hat seinen Sitz in Schwarzenberg.

Zwönitz. Diamantene Hochzeit. Am gestrigen Donnerstag feierten Herr Friedrich Adolf Reister, Fleischermeister i. R., in noch geistiger und körperlicher Frische mit seiner ebenfalls rüstigen Gattin Ida Ernestine geb. Wiedemann das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar, der seinen 85. Geburtstag hinter sich hat, gehört mit zu der gering gewordenen Zahl (drei Kameraden) der Veteranen von 1870/71 des hiesigen Militär- und Veteranenvereins, der auch dem Jubelpaar seine herzlichsten Glückwünsche übermittelte. Heute wird Pfarrer Krug dem Jubelpaar die Glückwünsche des Kirchenvorstandes aussprechen sowie die Einsegnung vornehmen. Außerdem sind ihm die herzlichsten Segenswünsche des Landeskonfistoriums in Dresden übermittelt worden.

Johannegeorgenstadt. Singtreffen der Volksschüler. In munterer Stimmung wanderten 1600 Kinder der beiden Oberklassen und etwa 1000 Gassinder aus allen Volksschulen des Bezirks Schwarzenberg nach dem Garten der Bezirksjugendherberge Rittersgrün zum zweiten Singtreffen unter Leitung von Lehrer Fritz Koppe-Johannegeorgenstadt. Der Tag war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Kinder sangen in frohem Gemeinschaftsgeist: Ich reise übers grüne Land, kein Feuer, keine Kohle, Alles schmelzet (Kanon), Komm doch und folge mir und Feterohnd. Nach Ueberreichung

eines Blumenstraußes an den Gesangsleiter sprach Bezirkschulrat Dr. Fischer-Schwarzenberg zu der Sängerchor, charakterisierte das Leben des Erzgebirglers in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durch sinnige Deutung der Worte: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz; Gott gebe uns allen ein frohliches Herz!“ und „Steh' fest zum Volk! Der Heimat treu! So laßt uns Erzgebirglers sei!“ Dann schloß der Massenchor mit den Liedern: Wohltauf, in Gottes schöne Welt, Wenn alle Brunnlein fließen, Muß ich denn zum Städtele hinaus, Geh aus, mein Herz! (begleitet von Männerstimmen). Den frohlichen Kindern hatten sich zahlreiche Eltern angeschlossen. Der Garten der Jugendherberge mit terrassenartigem Gelände eignete sich vorzüglich zur Aufstellung des Chores. Herrliche Fernblicke in das wunderbare Rittersgrüner Tal mit seinem turmgekrönten Gebirgshintergrund erfreute die schaulustigen Augen der wander- und sangesfrohen Kinder.

Reisnitz i. G. Sechs Bergleute verstarbt. Im Hedwigischacht der Gewerkschaft Deutschland wurden sechs Bergleute durch hereinbrechende Kohlenmassen verdrückt. Drei von ihnen erlitten schwere innere Verletzungen und mußten sofort ins Lichtensteiner Bezirkskrankenhaus gebracht werden. Zwei weitere Bergarbeiter erlitten Beinbrüche und Prellungen, einer kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Lichtentanne. Diamantene Hochzeit. Hier konnten am Mittwoch der Tischlermeister Franz Hippoldt und seine Frau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar steht im 83. Lebensjahre und erfreut sich noch großer Mäßigkeit. Hippoldt geht heute noch seinem Gewerbe nach.

Klingenthal. Ein Verkehrsunfall, der leicht einen tödlichen Ausgang nehmen konnte, ereignete sich auf der Kirchstraße. In der gefährlichen Kurve am „Alten Schloß“ begegnete einem stadteinwärts fahrenden Lastauto aus Plauen ein elfjähriger Schulknabe auf dem Fahrrad. Hierbei wurde er unsicher und fuhr gegen die Mauer. Der Knabe kam so unglücklich zum Stürzen, daß ihm von den mittleren drei Fingern der rechten Hand die Spitzen abgequetscht wurden. Nur einem Glücksumstand hat es der Knabe zu verdanken, daß er nicht mit dem Kopf unter das Rad zu liegen kam.

Plauen. Sprung von der Elstertalbrücke Der 33 Jahre alte verheiratete Vertreter Erich Pehold veruchte vorgestern, sich wegen geschäftlicher Sorgen durch einen Sprung von der Elstertalbrücke hinab in den Fluß das Leben zu nehmen. Pehold erreichte sein Ziel nicht, sondern konnte lebend aus dem Wasser geborgen werden. Allerdings hatte er sich schwere innere Verletzungen zugezogen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Weißing. Um den Bau der Müglitztal- sperre. Die Bürgermeister der Müglitztalorte beschloffen in einer dieser Tage hier abgehaltenen Sitzung, im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit erneut eine dringende Eingabe an die Staatsregierung zu richten mit der Bitte, den Bau der Müglitztalsperre im Rahmen des von der Reichsregierung geplanten Arbeitsbeschaffungsprogramms unverszüglich in Angriff zu nehmen.

Dresden. Kreishauptmannschaft legt den Haushaltplan fest. Wie bereits gemeldet, hat die Kreishauptmannschaft Dresden-Baugen den Antrag des Rates zu Dresden auf Erhöhung des Bürgersteuereinzugs auf 400 Prozent abgelehnt. Wie nunmehr weiter bekannt wird, hat die Kreishauptmannschaft in dem seinerzeit vom Rate vorgelegten Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 im Wege des Zwangslohnzugs auch im übrigen verschiedene Veränderungen vorgenommen.

Verrat an Woltmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Arbeits-Rechtshilfe für die deutsche Ausgabe: Drei-Quellen-Verlag, Hagenstr. 10/11a, Trossdorf 1932 bei Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland

60) Noch einmal zuckte es in ihm, als er beim Vorüberlaufen den Stationsnamen „Hadersdorf“ las. Dann machte er sich bereit. In ein paar Minuten mußte ja Wien kommen.

Der Zug piff und verlangsamte die Fahrt. Langsam und fauchend zog die Maschine die fünf Wagen in die düstere Halle des Westbahnhofes. Wie schmutzig und verstaubt sie war. War Wien so arm geworden, daß es nicht einmal seine Bahnhöfe in Ordnung halten konnte?

Träger liefen heran. Wernoff gab einem davon seine Koffer.

„Auto gefällig, gnä' Herr?“

„Nein, danke!“

Der Träger blickte verdutzt. Ein Passagier, der in der ersten Klasse aus Holland kam — die Adresse stand auf der Visitenkarte im Ledertäschchen am Koffergriff — und kein Auto wünschte? Wollte er vielleicht gar mit der Straßenbahn fahren? Kopfschüttelnd trug er die Koffer hinaus in den Säulengang an der Vorderseite der Ankunfthalle. Der Fremde blieb einen Augenblick stehen, schaute herum und sagte dann:

„Dort steht mein Auto.“

Jetzt begriff der Träger, warum der Mann aus Holland keinen Mietwagen brauchte.

„Jan hatte seinen Herrn bemerkt und schmeißt herbei.“

„Guten abend, Mynheer!“

Beinahe freute sich Wernoff, daß er wieder holländisch hörte und ein bekanntes Gesicht sah. Er hatte Jan vor drei Tagen vorausgeschickt. Jan war oft genug mit Baron Schlimmelpoort im Ausland gewesen und konnte sich überall durchschlagen.

Wernoff fuhr nach dem Ringstraßenhotel, wo er Zimmer bestellt hatte. Der Portier flog an den Schlag des

Autos. Er hatte Jan erkannt und wußte, daß der „reiche Russe“ angekommen war.

Am nächsten Morgen wartete Jan pünktlich um viertel vor neun vor dem Hotel. Genau so wie in Amsterdam! Ebenso pünktlich war Wernoff. Er gab Jan eine fünfundzwanzigguldennot und entließ ihn. Er solle sich Wien anschauen und um sieben Uhr abends wieder beim Hotel sein.

Wernoff setzte sich ans Steuer und fuhr weg. Er war keine hundert Meter gefahren, als ein Schuhmann ihm in den Weg trat und ihn mit aufgehobener Hand zum Halten zwang.

„Warum fahren Sie auf der verkehrten Straßenseite?“

Wernoff sah sich einen Augenblick erstaunt um, dann mußte er lächeln:

„Verzeihen Sie, ich komme aus Holland, und dort fährt man rechts. Ich vergaß, daß man in Wien links fährt.“

Der Schuhmann senkte schon das gezückte Notzettel.

„Na, da müssen Sie jetzt aber aufpassen!“

Wernoff lenkte auf die linke Straßenseite hinüber.

Es war noch viel zu früh, um Besuche zu machen. Langsam fuhr er den ganzen Kreis der Ringstraße durch, ganz wie ein Fremder, der sich die Stadt zeigen läßt. Nur daß er sein eigener Fremdenführer war. Wie wunderbar schön war doch diese Straße! Bei einem Ringstraßen-Kaffeehaus hielt er, setzte sich an einen der Tische vor dem Kaffee und bestellte ein Frühstück.

Der Kellner sah den herrlichen Wagen und dienerte wie vor einem fremden Fürsten.

Langsam sah Wernoff sein Frühstück. Damit war es beinahe zehn geworden. Er zahlte und fuhr weiter über die Fregung und den Graben zur Singerstraße. Schon von weitem sah er die Goldbuchstaben: F. Woltmann. Einen Augenblick lang gab es ihm einen Stich. Er fuhr an der Bank vorbei in die Singerstraße hinein und stellte das Auto ab. Dann ging er zurück. Nun stand er vor dem Eingang.

„Ruhig bleiben! Sie können dich von drinnen aus schon sehen!“ sagte er zu sich, und ruhig und kühl trat er über die Schwelle.

Ein Diener mit weißem Haar trat auf ihn zu. Wahrhaftig, der alte Baumgartner lebte noch. Der sah ihn höflich fragend an und erkannte ihn nicht. Wernoff gab ihm seine Karte.

„Ich möchte den Direktor der Bank sprechen.“

„Der Herr Direktor läßt bitten.“

Nun kam die schmerzere Probe. Die Büreauzimmer lagen im ersten Stock. Jetzt stand er vor der Tür des Zimmers seines Vaters. Unwillkürlich blieb er stehen.

„Hier, bitte,“ sagte Baumgartner und zeigte auf die nächste Tür.

So, Holzhauser arbeitete nicht im Eßzimmer! Wahrscheinlich aus Pietät. Um mehr zu erfahren, fragte Wernoff in unschuldigem Ton:

„Hier steht doch 'Eßzimmer' auf der Tür!“

„Das ist das Zimmer vom seligen, alten Herrn. Das wird jetzt nicht benützt, das gehört dem jungen Herrn, wenn er einmal zurückkommt. Wenn er überhaupt jemals noch zurückkommt! Er war in Sibirien, aber er hat schon seit dem Jahre fünfzehn nichts mehr von sich hören lassen. Die anderen sind längst schon zurück. Der kommt wohl nicht wieder.“

Wernoff nickte und trat dann durch die Tür, die der alte Diener ihm öffnete. Was würde nun kommen? Holzhauser war kein Baumgartner, der selbst in seinen besten Jahren nicht als Genie hatte bezeichnet werden können. Auch Holzhauser war kein Genie — aber doch ein Mensch von besonderen Gaben. Ein Mann mit einem verblüffenden Gedächtnis für Zahlen, Daten und Tatsachen. Ob er ein ebensolches für Personen hatte, würde sich nun zeigen.

Als Wernoff eintrat, stand er rasch auf und ging ihm einige Schritte entgegen. Holländische Bankdirektoren, die Wien besuchten und einen Kredit von fünf Millionen Gulden mitbrachten, waren damals seltene Gäste. Wernoff sah ihn kommen. An dem war die Zeit beinahe spurlos vorübergegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Dresden. Die Arbeitsuchendenziffer ist in der Berichtzeit vom 16. bis 31. August weiter gesunken, und zwar von 891 895 auf 888 833, also um 7862 oder 1,1 v. H. Die Abnahme ist bei den weiblichen Personen wesentlich stärker als bei den männlichen Arbeitsuchenden und beträgt 5302 oder 2,8 v. H. gegenüber 2560 oder 0,5 v. H. bei den männlichen Personen. Der Rückgang der Arbeitsuchendenzahlen ist zweifellos zum Teil auf die Auswirkungen der Hilfsbedürftigkeitsprüfungen zurückzuführen. Nach Ablegung der Unterstützung infolge Richtfallsbedürftigkeit melden sich häufig die Arbeitsuchenden vom Arbeitsamt ab. Im übrigen trugen jedoch auch Belebungsercheinungen im Spinnstoffgewerbe, im Holz- und Bekleidungsgebiete zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei, ebenso noch stellenweise die Außenberufe. In der Landwirtschaft hat allerdings nach Beendigung der Getreideernte die Nachfrage stellenweise bereits nachgelassen, so daß für ältere männliche Arbeitskräfte nur noch wenige Unterbringungsstellen vorhanden sind. Andererseits war jedoch in Bezirken, wo in diesem Sommer besonders viel Unwetter und Niederschläge zu verzeichnen waren, der Bedarf an Handmähern noch beachtlich groß, da dort, wie beispielsweise im Bezirk

Jittau, das Korn am Boden liegt und mit den Mähmaschinen vielfach nicht heranzukommen ist. Die Industrie der Steine und Erden zeigte stellenweise durch Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm eine lebhaftere Bewegung. So konnten eine Anzahl arbeitsloser Firmen der Granitindustrie im Bezirk Kamenz, die an den im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms erteilten Staatsaufträgen beteiligt sind, noch rund 250 Arbeitskräfte einstellen. Auch langfristig Arbeitslosenfanden bei dieser Gelegenheit Beschäftigung. Ungünstiger ist die Lage im Bezirk Bautzen, und es sind dort bereits wieder Entlassungen vorgenommen worden, weil die Staatsaufträge noch nicht fest zugesagt sind. Die Lage der Metallindustrie hat sich während der Berichtzeit verschlechtert. Schwer betroffen ist wiederum der Maschinenbau in den Bezirken Leipzig und Chemnitz, verursacht vor allem durch den Rückgang an Auslandsaufträgen.

Bei den Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung ist ein weiteres Absinken von 94 807 auf 90 722, also um 4,1 v. H., zu verzeichnen, und bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Krankenfürsorge eine Abnahme von 148 525 auf 147 648 oder 0,8 v. H.

derlauf für Ausweidfahrer 34, gemeldet. Sächsische Bewerber um die deutsche Motorrad-Weltmeisterschaft, die hier im vierten Lauf entschieden wird, werden am Start teilnehmen: wir nennen hier nur Rahmann, Binkler, Otto Köhler, Erich Wähle, Otto Weg, Loos, Karl Frenken, Bemböner, Giggendach, Bauhofer, Leich, Klein, Rüttgen, Röß, Weges usw., so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Das Jubiläumrennen erhält durch den Start von Tom Bullus eine weitere Anziehung. Der Engländer mußte leider im Vorjahr durch einen Unfall in ausschlaggebender Position aufgeben, in diesem Jahre wird er hoffentlich über die ganze Distanz gehen, so daß damit zu rechnen ist, daß der Streckenrekord verbessert wird. Start besteht auch der Jubiläumspreis. Um diesen Preis des Gauces IIa bewerben sich fast alle Meisterfahrer. Auch der Sonderlauf der Ausweidfahrer hat eine gute Beteiligung aufzuweisen. Das Rennen beginnt am 11. September vormittags 8.30 Uhr, die Rennstrecke wird um 7 Uhr für alle Fahrzeuge gesperrt, die Umleitung beginnt um 8.30 Uhr. Auch in diesem Jahre hat der Landesverband Thüringen vom Roten Kreuz mit 1200 Mann Sanitätspersonal den Dienst auf der Strecke und auf den Autofahrstraßen übernommen.

Kirchen- und Schichten

16. n. Trin., 11. 9.: 25. sächs. Landestagung des Weiskreuzbundes in Aue. Vorm. 1/8 Abendmahlsfeier (mit Gesang); Fr. Breutel-Breitenbrunn. 9 Fests. Matth. 11, 28-30; Fr. Kirchenmusik: Gesänge für Männerchor: a) Wohl denen, die da wandeln, von Schütz. b) Wohin soll ich mich wenden, von Franz Schubert. c) Herr, nun laß den Wagen halt; Bringsis Rappeler Lied; von Herzogenberg. Kirchgang des WVKM. und Jungfrauen. 11 Kinder Gottesd. A; Fr. 1/2 Jugend. 2. Bg.; Fr. 1/8 Laufen; Fr. Abend in d. Kirche Dörfel. Versammlung f. Eltern u. deren erwachs. Angehörige. Vortrag Fr. Knabe: Mann u. Weib. WVKM: Besuch der Veranstaltungen des Weiskreuzes. — Mont.: 8 1/2 Stunden d. Jungfr. — Dienst.: 1/4 Mädchen-Jungfr. I. 8 Markthausverein. — Mittw.: 8 1/2 Stunden f. Pfarrl.; 8 Jungfrauen. — Donnerst.: 8 Vorbereitung f. Kinder. B; 8. — Freit.: 8 Männer.

Gichert. Donnerstag, 15. 9.: 8 1/2 Stunden; Fr. Auerhammer. Dienst.: 8 Jungfr. — Donnerst.: 8 1/2 Stunden u. 9 Vorbereitung f. Kinder; 8. Blaues Kreuz, Aue. Sonntag, 11. 9.: Abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag, 13. 9.: Abend 8 Uhr Blaukreuzstunde. Donnerstag, 15. 9.: Nachm. 5 Uhr Hoffnungsbund. Alles im kleinen Pfarrsaal. — Jedermann herzlich willkommen.

Friedenskirche

16. Sonntag nach Trinitatis. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Pfarrer Brendel-Breitenbrunn (Weiskreuzpredigt). Die Unterredungspflichtigen und Jugendvereine besuchen den Gottesdienst und die Jugendversammlung; abends 8 Uhr: Vertiefungsstunde für männliche und weibliche Jugend. Generalsekretär Sundermann-Berlin: Die innere Kraft zum Sieg. — Montag, 8 Uhr: Jungmännerabend. — Mittw., 8 Uhr: Gustav-Adolf-Stunde. Kirchenchorgesänge. — Donnerstag, 8 Uhr: Jungmädchenverein. Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend, 8: Vortrag im Gemeinschaftshaus; Herr Gen.-Sekr. Flaig vom WVKM., Chemnitz. — Sonntag, 8: Vortrag in der Friedenskirche; Herr Sen.-Sekr. Sundermann, Berlin — Romawes. — Montag, 8: WVKM.-Ereignisabend. Bahnhofstraße 27 III. Jungfrauenstunde fällt krankheitshalber aus.

Erholungshelm Zion Aue

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Feuerwerkssammlung des Weiskreuzbundes (nur für junge Männer und Männer). 3 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue

Sonnabend, abend 8 Uhr: Öffentlicher Sittlichkeitsvortrag für Männer und Jungmänner: „Christliche Jugend im Sturm unserer Tage“; Generalsekretär Flaig, Chemnitz. — Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Sonntag, nachm. 8 Uhr: Evangelisations-Feier. — Montag, abend 8 Uhr: Freundeskreis f. jg. Männer. — Dienstag, abend 8 Uhr: Männerstunde. — Mittw., abend 8 Uhr: Jugendbund f. jg. Mädchen. — Donnerstag, abend 8 Uhr: Bibelstunde; Str. 5. — Freitag, abend 8 Uhr: Jugend-

Turnen * Sport * Spiel

Amthliches Organ des vereinigten Gauces Erzgebirge im WVKM. und des Westergbergsturngauces (D.L.)

Sportverein „Alte Mannia“, Aue

Am Montag, den 12. September, findet eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist vollständiges Erscheinen dringend notwendig. Beginn 20 Uhr.

Am Sonntag spielt unsere 1. Elf gegen „Eiche“-Fischgau 1. Bei der beachtlichen Spielfähigkeit des Gegners ist ein spannender Kampf zu erwarten. Ein Besuch des Spieles dürfte sich daher lohnen. Anstoß 15.30 Uhr. Vormittag: Alte Mannia 2—Fischgau 2 2.30 Uhr; Alte Mannia 3—E.C. Jügel 2, Anstoß 14 Uhr.

Am Sonnabend im Stadion: Alte Mannia 2—Löhnitz 2, Anstoß 17 Uhr.

Turnverein Auerhammer

Die Handballmannschaft trägt am kommenden Sonnabend ein Spiel gegen Turnerschaft Albernau 2 aus; Beginn 17 Uhr auf dem WVKM.-Platz am Fischgraben.

Tennis-Verein „Blau-Weiß“, Aue

Das Freundschaftsspiel gegen den Tennis-Club „Rot-Weiß“, Treuen, wird am Sonntag, dem 11. September, mit 8 Herren, 6 Damen bestritten. Die Auer Mannschaft besteht aus den Herren: Pled, Kästner, Röll, Böhm, Gänberg, Thiemann, Landgraf, Wölter. Für die Damen spielen: Fr. Pekoß, Fr. Böhm, Fr. Wiede, Fr. Engelhardt, Fr. Berthold, Fr. Rodtrod. Zur gemeinsamen Fahrt mit Omnibus wird 7 1/4 Uhr früh gesammelt am Postplatz, Verfil.-Uhr. Abfahrt pünktlich 1/8 Uhr. Für Begleiter sind noch einige Plätze frei, wozu etwaige Meldungen sofort an Ruf 85 erbeten werden.

Amthliche Bekanntmachung des Gauces Erzgebirge im WVKM. (9. September 1932)

Verbandsspiele betr. Für den 11. September 1932 müssen die Anstoßzeiten der nachstehend aufgeführten Spiele wie folgt geändert werden: Spiel Nr. 267 Anstoß 1.30 Uhr, Spiel Nr. 269 Anstoß 10 Uhr. Wir bitten die betr. Vereine, von vorstehenden Veränderungen Kenntnis zu nehmen und insbesondere die angelegten Schiedsrichter hiervon zu verständigen. Strobel, Landgraf.

Turngau Westergberge

Die Sängerkolonnen des Gauces halten am kommenden Sonntag, 11. September, ihre übliche Jahreszusammenkunft in der Turnhalle zu Grünhain ab, für die folgende Ordnung vorgesehen ist: 13.30 Uhr Probe für die Massenchor, 15 Uhr öffentliches Singen in der Turnhalle (Massen- und Einzelchor), 17.15 Uhr Massensingen auf dem Markte. Für Turnerjünger! Segt auch bei diesem

Treffen einen erneuten Beweis des beim 1. Gouturnfest in Annaberg so schön bekundeten Gemeinschaftswillens ab; kommt recht zahlreich und zeigt der Öffentlichkeit, daß die Pflege des deutschen Viebes auch in der Deutschen Turnerschaft festen Fuß gefaßt hat.

Verlegung des Kreisturntages der Sächsischen Turnerschaft

Der Kreisturntag der Sächsischen Turnerschaft, der am 13. November in Chemnitz durchgeführt werden soll, wird infolge der Gemeindevahlen am 13. November auf den 27. November verlegt und an diesem Tage in Chemnitz (Kaufmännisches Vereinshaus) abgehalten werden.

Der freiwillige Arbeitsdienst in der Sächsischen Turnerschaft

Der freiwillige Arbeitsdienst ist in der Sächsischen Turnerschaft schon lange heimisch. Eine große Zahl der vereinsgehenden Turn- und Spielplätze, Bäder, Turnhallen und sogar Jugendheime und Jugendherbergen sind in selbstloser Hingabe von eigener Kraft und persönlichem Vermögen in unermüdlicher jahrelanger Arbeit hergestellt worden. Als durch Verordnung des Reichsarbeitsministers der freiwillige Arbeitsdienst von Reichs wegen eingeführt wurde, nahm sich auch die Sächsische Turnerschaft mit aller Kraft dieser Einrichtung an und suchte sie für ihre Angehörigen und die vereinsgehenden Bauten nutzbar zu machen. Es ist erstaunlich, was auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes von den Turnvereinen geleistet worden ist. Eine Umfrage in den Vereinen der Sächsischen Turnerschaft hat ergeben, daß zurzeit 98 sächsische Turnvereine in allen Teilen des Sachsenlandes im freiwilligen Arbeitsdienst Turn- und Spielplätze ausbauen und erweitern und Bäder erbauen. Darüber hinaus hat die Sächsische Turnerschaft in Brunnödra und Cranzahl eigene Arbeitslager mit freiwilligem Arbeitsdienst eingerichtet und mit Erfolg durchgeführt. Es steht zu erwarten, daß auch im kommenden Jahre noch eine weit größere Zahl von freiwilligen Arbeitsdienstunternehmungen innerhalb der Sächsischen Turnerschaft eingerichtet und durchgeführt werden.

10. Schleizer Dreieck-Rennen

Ausgezeichnetes Wetbeerergebnis

Die Medalliste für das am 11. September auf dem Schleizer Dreieck zum zehnten Male durchgeführte Schleizer Dreieck-Rennen ist abgeschlossen. Wohl noch in keinem Jahre war das Ergebnis so gut wie heuer. Für den Meisterchaftslauf und Jubiläumspreis haben 60, für den Son-

KAUFHAUS SCHOCKEN

Unsere Schaufenster geben eine gute Übersicht über die Mode Damenkleider und Damenmäntel Herbst 1932



Herbst-Neuheiten Damen-Kleider und Damen-Mäntel

neue Stoffe										
neue Formen										
neue Linien										
neue Farben										
neue Kragen										
und Pelzarten										
	1 Kunstseiden-Meroc-Kleid, Vorderteil und Rock mit Metallknopf, schwarz oder ferdig	2 Mantel, Velour, großer Pelzschalkragen, geschw. Kragen, Blasenverzierungen	3 Kleid, Flammeng oder Hamerschlag, flotte Waare, Rock mit Glöckchenverzierungen, Größe 42-50	4 Frauenmantel, Bouclé, großer Lammskragen, ganz gef. ferdig, 2-reihig, garnierte Ärmel	5 Flammeng-Kleid, breiter Revers mit andersfarbiger Gemisurung, 2-reihig	6 Mantel, Velour de laine, flotte Backschichtform mit pelzbesetzten Kravatten-Kragen	7 Flammeng-Kleid, neuartige Flammengverzierungen, Rock vom und hinten Falten, Größe 42-50	8 Mantel, Velour-lange, großer Lammschalkragen, Kunstseidenmerocschulter	9 Flammeng-Nachmittagskleid, gutartig, Waare, Flammengverzierungen, Größe 42-44	10 Mantel, Bouclé, Mongolisch-Kunstseiden-Merocschulter, flotte Rücken
	12 50	24 50	19 50	29 50	14 50	29 50	19 50	38 00	24 50	48 00

288 Illustrationen einschließlich

Band f. 19. Männer. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Landesfischerei-Gemeinschaft Auerhammer-Neudorf
Sonntag, 11. September, 1/11 Uhr: Sonntagsschule.
1/8 Uhr: Evangel. Versammlung. — Montag, 8 Uhr:
Blaueyngstunde. — Dienstag, 8 Uhr: Jugendbundstunde.
— Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. — Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 19
Jahresfest des Jugendbundes. 9 Uhr: Festgottesdienst (Prediger Borgmann, Stühengrün). 1/11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Festfeier. 7 Uhr: Schlussversammlung. — Montag, 8 Uhr: Jugendbund. — Mittwoch, 1/8 Uhr: Bibelstunde (Prediger Welle).

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Vertrauf 967)
11. September: 7—8 fremder Beichtvater in Aue. 8.15 in Aue, 9 in Oberschlema und 10.30 in Eibenstadt (Neue Bürgerschule) Messe und Predigt. 18 Segensanbacht in Oberschlema. Werktags hl. Messe — bis einschl. Freitag — 8 in Oberschlema. In Aue werktags keine Messe.

Bischheim
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; cand. theol. Wengel, Aue. 1/11 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Dienstag: Posaunenchor. — Mittwoch: Gemeindegottesdienste im Pfarrsaal; Student Friedrich, Schneberg. — Donnerstag: Jungmänner und Jugendvereine. — Freitag: 8 in Oberschlema. In Aue werktags keine Messe.

Bodan
16. Sonntag n. Trini. Vorm. 9: Gottesd. Nachm. 1: Amtshandlungen. — Dienstag, abend 1/8: Jungfrauen-, jüngere Wb. — Mittwoch, abend 1/8: Jungmännerv. — Donnerstag, abend 8: Abendmahlsfeier.

5. Klasse 201. Landeslotterie

4. Tag.
In derziehung vom 8. September wurden folgende Gewinne von 500 RM und darüber gezogen:

500000 RM auf Nr. 153039
5000 RM auf Nr. 3385 8000 80881.
3000 RM auf Nr. 11613 13837 25161 31637 60177 67891 71334 73647 100990 101403 117914 125784 134093 141651 145717.
2000 RM auf Nr. 5258 6806 13476 21317 21413 29488 46664 49160 49956 56187 57744 60255 65240 76550 77009 77257 79608 80968 90541 91717 92326 95305 96495 97877 109713 109738 110009 110083 111086 117380 120878 126582 126903 131829 134409 138098 141039 146984 148264 152605 159638
1000 RM auf Nr. 148 918 2040 3564 4820 5204 7200 7435 8289 14867 15857 17808 19680 20250 21454 22567 22633 27730 31161 31312 31646 32321 36430 40523 50787 50858 53951 55966 56195 57358 61405 64373 68080 68220 76260 78072 80020 80639 80171 80997 82135 84217 85550 88301 90154 90960 91487 94226 94288 94314 97010 97986 98373 100595 102182 102498 103095 106113 106407 107909 109114 113707 114095 114715 115420 116569 118159 121593 128123 129253 134909 137591 138719 142340 142866 143986 144512 145000 145053 146581 147303 147530 152734 154246 155247 159256 159918
500 RM auf Nr. 2231 2446 2503 2506 4227 4555 5131 5810 5927 7500 7638 9123 11176 13121 13169 13170 14656 14978 15553 16429 16572 18100 18864 21026 23371 23800 25392 26365 26571 26797 27265 28187 28558 28952 32689 34837 35952 37618 37947 39164 40382 41708 41718 43460 44672 45554 46069 46991 47048 48209 48255 49264 50011 50126 50505 53513 54440 54934 56142 56812 57174 58049 59783 59915 61072 62265 63578 64209 64357 64456 68012 68593 68880 69577 70846 70905 70928 71466 73319 73817 79070 80767 80993 81139 81146 81280 82376 82629 83265 83749 84178 84343 84430 84487 85895 87113 87392 87776 90019 90812 91606 92212 93285 93835 95077 95893 96825 98560 99089 99657 100057 102482 102953 102975 103785 104133 104450 104844 105466 106214 106541 109224 109642 110225 112862 114096 115187 116837 118987 119870 121218 121345 122848 123164 123169 123452 128029 128905 130235 130790 131913 133930 135209 135239 135270 136905 138774 141561 144234 146377 146662 146881 148288 148291 148643 149106 149305 149319 149323 149725 150270 150825 151672 151678 151853 152209 152969 155873 156916 157234 157943 158091.

(Ohne Gewähr.)

Rundfunk-Programm für Sonnabend

Röhrsdorferhausen (Welle T635)
08.30 ca.: Konzert. 10.10 Schulfunk. Tages-Miegel erzählt eigene Geschichten. 11.00 Stunde der Unterhaltung. 12.00 Weiter in die Landeskast. Anstl.: Bekannte Opern-melodien. Anstl. **Wetter (Wiederholung).** 14.00 Konzert. 15.00 Kinderbesten-kunde. 15.45 Frauen helfen sich untereinander. 16.00 Das Fisch-dach in der Landeskast. 16.30 Konzert. 17.30 Pilze und Pilzger-nungen. 17.50 Der neue Musikwinter. 18.00 Die U-Boot-Messe. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.25 Die Baukunst. 19.45 Was ist der Mensch? 20.00 Ueber Land und Meer. 22.00 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 bis 00.30: Nachtmarkt.

Seipzig (Welle 259)
08.30 Frühkonzert. 11.00 Werbenachrichten der Deutschen Reichspostkammer. 12.00 Franz Wöber und Lotte Reßmann. 13.15 Zur Unterhaltung. 13.50 Arbeitsmarktbericht des Landes-arbeitsamtes Sachsen. 14.00 Männer Volkslieder. 14.40 Kinder-stunde. 15.15 Ich helfe vor Gericht. 16.00 Wollten Sie das wirk-lich sagen? Eine Plauderei über schiefe Redewendungen. 16.35 Leipziger Stiftungspreis. 17.00 Blasorchester-Konzert. 18.20 17.50 Gegenwartszeitgen. Laminatoratorium — Komplen-tarität. 18.00 Die U-Boot-Messe. 19.00 Der Vorstoß ins Welt-al. 19.30 Klavierkonzert. 20.00 Plauderei über Schlagertage. 20.30 Die Glühbirne. In der Pause (21.00 bis 21.10): Nachrich-ten. 21.15 Nachrichtendienst. Anstl. bis 24.00: Nachtmarkt.

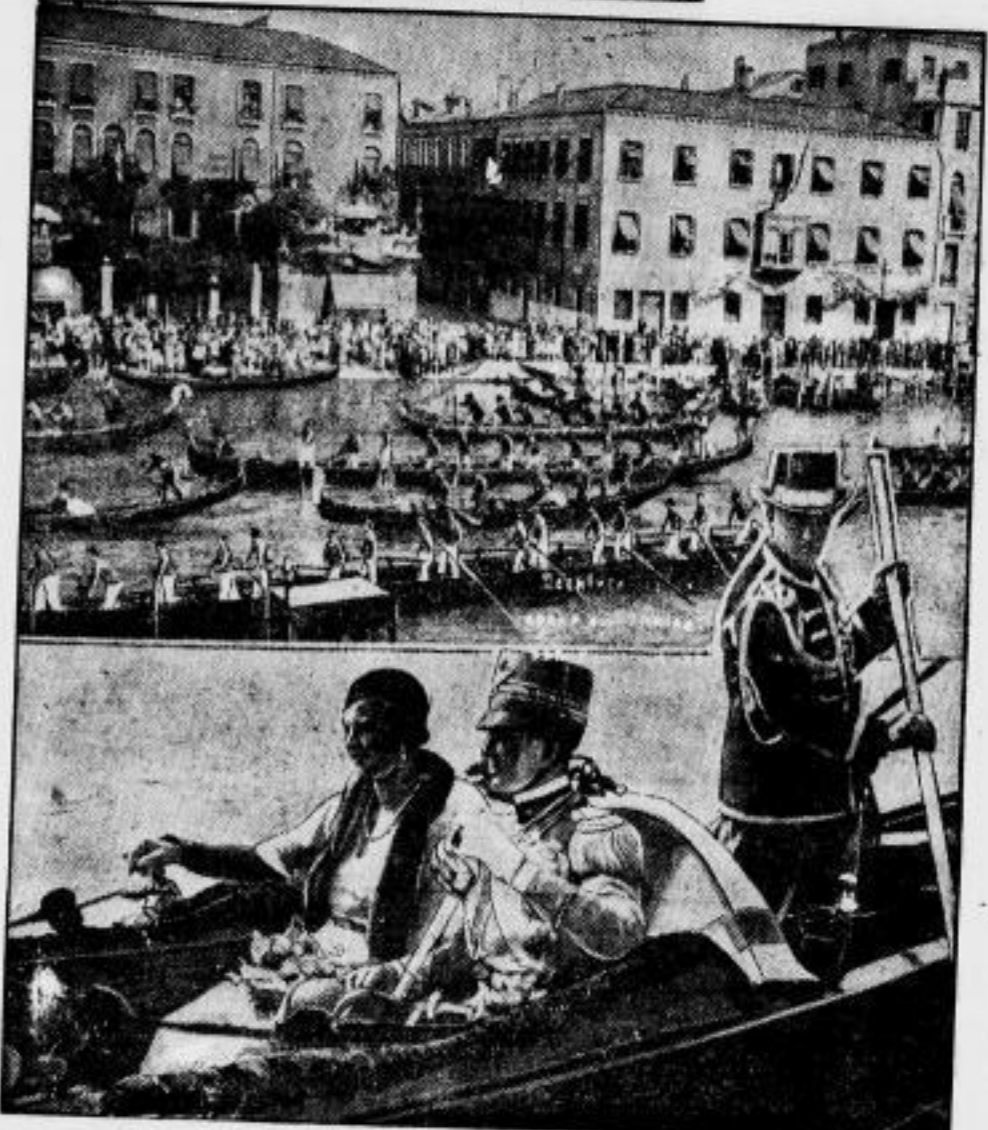


Verrücktes Amerika

Zugzusammenstoß zur Volksbelustigung

Diese Eisenbahn-Katastrophe wurde anfänglich einer amerikanischen Messe als besondere Attraktion für das Publikum arrangiert. 55 000 Menschen wohnten dem Schauspiel bei, das sich auf besonders gebauten Schienen abspielte. Ein paar Sekunden bevor der Zusammenstoß erfolgte, sprangen die Lokomotivführer von den Zügen ab.

Venedigs Gondel-Regatta



Oben: Der Gondel-Roxo im Canale Grande

Unten: Das italienische Kronprinzenpaar in seiner Staats-Gondel.

Eines der schönsten Feste des festfreudigen Venedigs ist die alljährliche Gondelregatta, an der diesmal auch das italienische Kronprinzenpaar teilnahm. Hunderte von Gondeln fuhrten in langlamen Zug den Canale Grande hinauf, den so viele der berühmtesten Renaissance-Paläste umrahmen und mit denen die altherwürdigen Fahrzeuge samt ihren trachtenreichen Gondolieren ein so stimmungsvolles Ganzes bilden.

Germanischer Totenkult und Aberglaube

Von Christian Hansen

Bei den Ausgrabungen auf frühgermanischen Gräberfeldern z. B. in Schleien stellte man fest, daß die Leichen manchmal in eigentümlichen Stellungen beigesetzt waren. Neben Gräbern, in denen die Verstorbenen in der auch bei uns üblichen Rückenlage mit dem Gesicht nach oben bestattet waren, fanden sich die sogenannten Fodergräber. In diesen waren die Leichname mit hoch empor gezogenen Armen begraben, daß also die Toten in den Gräbern hockten. Daneben fand man Grabstätten, in denen die Leichen in der Bauchlage mit dem Gesicht nach unten eingebracht waren. Das Merk-würdigste waren aber wohl die Gräber, die teilweise ober-böllig verstümmelte Körper aufwiesen. Andere zeigten, daß die Toten mit auf dem Rücken gefesselten Händen und zusammen-geschürzten Füßen bestattet waren.

Da man bei den verstümmelten Körpern solche fand, bei denen der Kopf vom Rumpfe getrennt und zwischen die Schenkel gelegt worden war, so konnte die Annahme, daß es sich hierbei um hingerichtete Verbrecher oder geißelte Feinde handelte, nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden. Auch solche Grabfunde, die ergaben, daß bei Leichen sämtliche Glieder abgetrennt und wahllos durch einander bestattet waren, konnten diese Annahme nicht widerlegen.

Die vorgefundenen Reste, wie Lebertrüben, Metall-schnallen usw. bewiesen, daß die Fesselung durch Riemen erfolgt war. Da diese doch immerhin einen gewissen Wert hatten, so würde man, falls die Verbrecher oder Feinde vor der Lösung gebunden worden wären, diesen die Fesseln vor der Bestattung abgenommen haben, damit sie weitere Verwendung fanden.

Diese Bestattungsarten dürften daher einen anderen Grund gehabt haben, zumal man auch Skelette fand, denen Holzknäpfe oder Tierknochen zwischen die Kiefer geklemmt oder deren Schädel durch gewichtige Steine beschwert waren. Es scheint sich bei allen diesen Fällen um Gebräuche zu handeln, die nicht eigentlich als Totenkult anzusehen sind, denn die Ursachen dürften weniger auf religiösen, als vielmehr auf abergläubischen Vorstellungen beruhen. Man schrieb manchen Verstorbenen dämonische Eigenschaften zu, fürchtete, daß sie nachts die Grabstätten verließen, um Lebende zu erschrecken oder an Leib und Eigentum zu schädigen. Durch die Fesselung und die Beschwerung mit Steinen wollte man sie daran hindern. — Auch war die Ansicht verbreitet, daß die Toten in den Gräbern alles Erreichbare bezehrten, den Sarg, die Totenkleidung usw. Wenn da-n nichts mehr vorhanden sei, suchten sie lebende Menschen ins Grab zu ziehen. Man sagte die Toten „laugen“ am Leben. Daß dieser Aberglaube bei Seuchen und in Zeiten von Epidemien besonders läppig ins Kraut schoß, ist ohne weiteres erklärlich. Die ersten Toten wurden, da man häufig den seuchenartigen Charakter der Erkrankung nicht erkannte, in der üblichen Weise bestattet. Erfolgt weitere Todesfälle, so wandte man die erwähnten

Bestattungsarten an. Legte die Toten auf den Bauch, fesselte ihnen die Gliedmaßen, belastete die Leichen mit Steinen und klemmte ihnen Knebel in den Mund, um so das „Laugen“ zu verhindern, d. h. die Gewalt der Seuche zu brechen.

Dieser Aberglaube hat sich sehr lange gehalten und ist auch heute besonders in ländlichen Bezirken noch nicht völlig verschwunden. Verstorbene, die in der Todesstare einen gespannten Gesichtsausdruck tragen, sollen nach dem Volksglauben auf den Nachfolger „lauchen“. Man dürfe auch den Verstorbenen beim Leichenbegangnis nicht mit den Füßen zuerst über die Hauschwelle tragen, da er dann zurückkehre und andere nachhole, und Ähnliches mehr. Wie tief dieser Aberglaube noch im einfachen Volke wurzelt, trat im vergangenen Jahrhundert bei den Choleraepidemien zutage.

Während es sich bei diesen Gebräuchen um Abwehrmaß-nahmen gegen dämonische Handlungen, die man den Toten zutraute, handelte, finden wir durch die Ausgrabungen aber auch Hinweise, die darlegen, daß man befürchtete, die Toten könnten selbst durch Dämonen und böse Geister in ihrer Ruhe gestört und belästigt werden. Von diesem Glauben zeugen die sogenannten Haus- und Speicherurnen und die Gesichtsurnen, die man in vielen Gräberfeldern gefunden hat. Bei den Haus- oder Speicherurnen handelt es sich um Tschenggefäße, die in der Gestalt von kleinen Häusern hergestellt wurden. Die Gesichtsurnen zeigen mehr oder weniger deutlich menschliche Ge-sichter oder sogar ganze menschliche Figuren. Oft sind sie mit Hieraten versehen, zeigen Darstellungen von Nabeln, Messern, Speeren und Pfeilen und sind mit festschließenden Deckeln oder Stümpfen versehen.

In den westgermanischen Gebieten findet man fast nur Haus- oder Speicherurnen, während sie in den ostgermanischen Gräberfeldern gleichzeitig mit Gesichtsurnen vorkommen. Häufig findet man auch bei den Hausurnen solche, die z. B. auf den Türen eingeritzte Gesichter vorweisen, so daß man es hier mit einer Uebergangsform zwischen Haus- und Gesichtsurnen zu tun hat.

Die Bestattung der Toten in diesen konzentrisch geformten Urnen geschah von dem Gedanken aus, den Verstorbenen gewissermaßen ein neues Heim zu bieten oder durch die Gesichter böse Dämonen abzuwehren. Es handelt sich hierbei also um einen reinen Totenkult, der aus religiösen Beweggründen entstanden ist. Die auf den Urnen angebrachten Verzierungen und stehenden Gegenstände stellen Amulette dar und Werkzeuge, die durch ihre Spitzen die totenfeindlichen Geister zurückscrecken sollen. — Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Beigaben an Schmuckgegenständen und Waffen, die man in den Gräbern von erdbestatteten Toten findet, im Dienst dieses Abwehrgedankens mitgegeben wurden, wenn sich auch hierfür eine einwandfreie Bestätigung nicht feststellen läßt.

Die...
N...
Dienste...
Nationale...
empfan...
gegenzu...
abschlie...
ursprüng...
politisch...
gefallen...
auf die...
heute a...
Nationale...
Frage d...
Reichste...
Sinn h...
die Reie...
klare W...
lich noc...
weil die...
bei dem...
ist die...
noch ni...
gut ist...
erfesse...
abend f...
Na...
W...
schen...
präsident...
nicht ei...
nahesteh...
der Bef...
daß er...
vorgun...
Vertrau...
Zentrum...
len, daß...
eines...
näherbr...
noch kei...
sich die...
Führer...
sen der...
eine St...
tung“...
Unruhe...
heraus...
kung er...
flut bo...
einem...
deren...
steht, d...
schen...
damit...
men sich...
läßt sich...
als viel...
Der...
Pa...
die Note...
sondern...
werde;...
wann...
französi...
frühesten...
werde...
Dandone...
daß auf...
relch...
1. ...
Higung...
2. ...